



Bindestrich 51

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux
association sans but lucratif | Frühjahr 2013



INHALT

Bindestrich 51

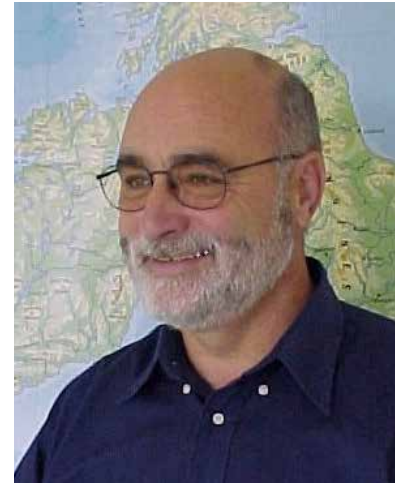
Verbandsnachrichten

- 03 Leitartikel
- 05 Tätigkeitsbericht
- 08 Beschlussprotokoll
- 11 In memoriam Anne Bouma
- 12 Die deutschen Kleingärtner stellen sich vor
- 14 Die finnischen Kleingärtner stellen sich vor
- 16 Ehrenurkunden: Projektbeschreibung (Teil 2)

Informationen aus den Verbänden:

- 23 Deutschland: PR-Arbeit auf den Punkt gebracht – nicht Stückwerk, sondern ein geschlossenes Ganzes (Teil 2)
- 27 Deutschland: Partnerschaft mit den Kleingärtnern aus Polen
- 30 Frankreich: Welche Zukunft für unsere Kleingärten?
- 33 Dänemark: Nachrichten vom dänischen Kleingarten- und Freizeitgartenverband
- 35 Nachrichten von den Verbänden

Die Forschung ist wichtig für die Zukunft unserer Kleingärten



H. BONNAVAUD

Wir bemerken alle ein wiedergefundenes Interesse für die Gartenarbeit in unsern entwickelten Ländern. Die Wartelisten werden ständig größer und die zur Verfügung stehenden Grundstücke werden immer seltener in und rundum die Städte, welche heute ungefähr 80 % der Bevölkerung konzentrieren. Afrika entgeht diesem Phänomen nicht: Es ist nämlich der Kontinent mit der schnellsten demographischen Entwicklung und die Spezialisten haben ausgerechnet dass 2020 24 der 30 größten Städte der Welt afrikanisch sein werden. Diese demographische Explosion wird begleitet von einer Explosion der Gartenarbeit unter all ihren Formen, Kleingärten, kleiner Gemüseanbau, peri-urbane Landwirtschaft. Sie sind die einzigen Mittel um diese enormen Bevölkerungen zu ernähren von welchen die Hälfte weniger als einen Dollar pro Tag verdienen.

Ihr glaubt vielleicht dass ich von meinem Thema abweiche und dieses vergessen habe. Warum von Afrika reden, wenn unsere Probleme, die des Office International, auf unsern ganz kleinen Subkontinent, Europa, außer

unserem assoziierten Mitglied Japan begrenzt sind.

Hierzu könnte ich zahlreiche gute Gründe aufzählen:

- Wir Europäer haben vor mehr als einem Jahrhundert eine ganz ähnliche Situation erlebt, wie die Afrikaner sie heute durchleben. Damals haben die Schrebergärten in Deutschland, die Arbeitergärten von Abbé LEMIRE in Frankreich und die Kleingärten in England es ermöglicht das große Elend der neuen Proletarier, Opfer der industriellen Revolution, zu lindern.
- In Zeiten der Globalisierung haben die großen Probleme eines Kontinents, welcher so bevölkert ist wie Afrika und mit welchem die meisten unserer Länder Beziehungen von kolonialer Ausbeutung in einer noch rezenten Vergangenheit hatten und welche heute Beziehungen der Zusammenarbeit mit diesen unterhalten, oft direkte Konsequenzen auf unser alltägliches Leben. Wir stellen dies in unseren Gärten fest, wo die Zahl der Menschen mit ausländischem Hintergrund, z. B. Farbige,

sich viel während den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Die diktatorischen politischen Regierungen, aber vor allem die Armut sind die Ursache der sehr großen Einwanderungsströme.

- Die Treibhausgase, welche unsere modernen Gesellschaften produzieren haben katastrophale Konsequenzen – im eigentlichen Sinn des Wortes – auf unser Klima und riskieren kurzfristig Bevölkerungsbewegungen, welche schwer vorzustellen sind und Hungersnöte hervorzurufen. In unsern gemäßigten Ländern beginnen wir die Konsequenzen des Klimawandels zu spüren. Wir werden uns an diesen anpassen müssen. Wir müssen unsere Lebensgewohnheiten, sowie unsere Art und Weise zu gärtnern, ändern.
- Die Verschmutzung der Böden ist ein sehr großes Problem für die Gartenarbeit und die peri-urbane Landwirtschaft in Afrika und auch in Ländern wie zum Beispiel China, Indien..... Kleingartenanlagen, welche auf alten Müllkippen und in alten sehr verschmutzten Industriegebieten, angelegt sind fehlen

nicht in Europa. Einige französische Überseedepartemente, welche Bananen züchten sind zum Beispiel sehr stark verschmutzt durch den Gebrauch von Chlordekon (organochloridische Pestizide, welche sich nicht zersetzen). Sie werden gebraucht um gegen die Parasiten der Bananen zu kämpfen. Auf der Insel Martinique gibt es kaum Böden und Quellen die nicht verschmutzt sind. Welches Gemüse kann man in solch einer Umgebung züchten? Welche Vorbeugungsmaßnahmen muss man nehmen um kreolische Gärten anzulegen? Welche Pflanzen sollen prioritär auf solch verschmutzten Böden angebaut werden? Welche Bildung und welche Ratschläge soll man den Gärtnern geben?

Wahrscheinlich ist meine Analyse etwas eilig und müsste weiter entwickelt werden. Was man davon zurückbe-

halten muss ist dass wir in einer sehr nahen Zukunft mit einer steigenden Zahl von Schwierigkeiten konfrontiert werden. Wir werden Schwierigkeiten haben sie alleine zu bewältigen. Es ist nicht sicher dass wir genügend Ressourcen in unseren Strukturen und inmitten unserer Ehrenamtlichen haben um die notwendigen Antworten auf all diese Fragen zu finden. Sie berühren verschiedenartige Wissensgebiete wie zum Beispiel die Anpassung an den Klimawandel, die Integration von neuen Bevölkerungen, welche ganz andere Kulturen, Religionen und Gartenpraktiken haben, wie die unserer traditionellen Gärtner, die Integration von neuen Generationen, welche andere Beweggründe und andere Erwartungen haben wie ihre Vorfahren, die Bodenverschmutzung, die Verschmutzung des Wassers.....

Um die besten Erfolgchancen zu haben müssen wir uns für Hilfe von au-

ßen öffnen, die Kenntnisse von Wissenschaftlern beanspruchen. Dies ist eine richtige kulturelle Revolution. Wir müssen akzeptieren dass wir nicht die Wahrheit besitzen und speziell dürfen wir die Wahrheit nicht fürchten. Sie ist immer besser als den Kopf in den Sand stecken. Wenn wir nicht bereit sind die Wahrheit zu erfahren und die Herausforderung aufzunehmen dann können wir keine Fortschritte erzielen.

Eine begründete wissenschaftliche Studie ist auch ein Mittel die Wohltaten der Gartenarbeit den Volksvertretern auf lokaler Ebene, den Parlamentariern und der Bevölkerung im Allgemeinen nahe zu bringen. Ohne die wohlwollende Unterstützung von allen werden wir nicht fähig sein auf die Anfrage aller zukünftigen Gärtner, welche an unsere Türe klopfen, zu antworten. Es ist unsere Aufgabe sie unter den besten Bedingungen zu empfangen.

Tätigkeitsbericht 2012

Der Vorstand beehrt sich Ihnen hiermit den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2012 vorzulegen.

1) Interne Tätigkeiten

Seit der letzten statutarischen Sitzung hat der Vorstand am 23. August, 24. und 25. November 2012 getagt und wird noch am 8. März 2013 tagen.

a) Wirksamkeit der Office Tätigkeiten

In Ausführung der 2011 getroffenen Entscheidungen wurde die Tagesordnung der Vollversammlung gestrafft. Ganz speziell hervorzuheben ist dass die sonst vorgetragenen nationalen Berichte in 3 Fragestellungen aufgeteilt wurden, nämlich ein Bericht über die positiven nationalen Ereignisse, sowie ein Bericht über die negativen nationalen Punkte und die Diskussion von Fragestellungen die für die nationalen Verbände wichtig sind.

So wurde zum Beispiel das Problem des Mitgliederschwundes und der abnehmenden Bereitschaft der Mitglieder an Vorstandsarbeiten mitzuarbeiten, auf Wunsch des finnischen Verbandes diskutiert.

Dies ist ein Problem, das auch für andere Verbände relevant ist. Ein Resümee dieser Diskussionen und der Lösungsvorschläge verschiedener Ligen wurde den Verbänden schriftlich zugestellt.

b) Vertretung des Office bei nationalen Anlässen

Dieses Jahr war das Office vermehrt

bei nationalen Anlässen vertreten.

C. ZIJDEVELD hat das Office anlässlich von Feiern in Deutschland vertreten sowie bei den Kongressen in Gross-Britannien, Belgien und Dänemark.

M. WEIRICH hat das Office beim Kongress in Luxemburg und bei der bundesweiten Eröffnungsfeier zum Tag des Gartens in Berlin vertreten.

W. WOHATSCHEK und C. ZIJDEVELD haben das Office beim außerordentlichen Kongress der polnischen Kleingärtner vertreten.

c) Internet

Um die Visibilität des Office zu steigern wurde eine neue Homepage geschaffen. Diese Arbeiten wurden vom Fachmann des österreichischen Verbandes realisiert und die ganze Homepage wurde dem Office gratis zur Verfügung gestellt.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem österreichischen Verband für diese gut gelungene Homepage und diese erneuerte, tatkräftige Unterstützung, die wir alle schätzen.

Sowohl die alte wie auch die neue Homepage konnten regelmäßig aktualisiert werden.

Ein Diskussionsforum wurde installiert und die vier ersten Themen zur Diskussion online gestellt.

Noch müssen die Verbände die Gewohnheit nehmen dieses Diskussions-

forum, welches von allen gewünscht wurde, effektiv zu nutzen.

Um dieses Ziel zu erreichen und vor allem um sowohl einen Gedanken- und Erfahrungsaustausch als auch eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsverbänden zu stimulieren werden drei Thematiken online gesetzt: Praktische Umsetzung der Kongressresolution von Kopenhagen, die neuen Formen von Gärten und die Aktion Bienen.

d) Innovative Projekte

Das Office hat beschlossen innovative Projekte aus den 14 Verbänden in einem Dokument zu veröffentlichen.

Das Ziel dieser Veröffentlichung ist sowohl die nationalen Kleingärtner zu stimulieren ähnliche Projekte zu unternehmen sowie aber auch die Öffentlichkeit über die wertvolle Arbeit der Kleingärtner und den Nutzen der Kleingärten für die Allgemeinheit zu informieren.

Während seinen Besuchen in den verschiedenen Ländern konnte C. ZIJDEVELD auch zahlreiche innovative Projekte sehen. Nach seinem Bericht hat der Vorstand in Erwägung gezogen ein Reglement zu erarbeiten um die innovativen Projekte belohnen zu können und ihnen noch einen größeren PR Wert zu geben.

Diese innovativen Projekte können sowohl im Natur- und Umweltbereich, im Bereich der dauerhaften Entwicklung, im Bereich der sozialen Aktivitäten oder anderen Bereichen sein.

Diese innovativen Projekte sollen eine Visitenkarte für unsere Bewegung darstellen.

e) Ehrenurkunden

Auch dieses Jahr lagen eine große Anzahl von Anträgen für die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern sowie für soziale Aktivitäten vor.

Diese Ehrenurkunden wurden entweder anlässlich einer nationalen Tagung oder während des Europäischen Tages des Gartens überreicht. Auch sie sollen sowohl eine interne wie externe Wirkung haben.

Bleibt hervorzuheben dass jetzt auch der finnische Verband begonnen hat ein Reglement auszuarbeiten um nationalen Anlagen eine Ehrenurkunde für naturgerechtes Gärtnern überreichen zu können und damit auch das naturgerechte Gärtnern in Finnland noch vermehrt stimulieren zu können. Eine solche nationale Ehrenurkunde besteht schon zum Beispiel in den Niederlanden und Schweden.

f) Europäischer Tag des Gartens

Dieses Jahr wurde der Europäische Tag des Gartens in Zürich im Anschluss an die diesjährige Studientagung gefeiert.

Der Europäische Tag des Gartens soll in dem Land, wo er gefeiert wird, die Öffentlichkeit sowohl für die nationale wie auch internationale Bewegung sensibilisieren und den Wert der Kleingärten für die Allgemeinheit vermehrt dokumentieren.

Es ist wichtig dass anlässlich dieser Feier die Medien und die Behörden anwesend sind. Dieses Jahr in Zürich hat die Feier im Areal Käferberg der Vereinigung Wipkingen stattgefunden, welche dann auch die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern erhielt.

Anlässlich der Feier wurden Ehrenurkunden für ein naturgerechtes Gärtnern an die Vereine überreicht:

- Bern-Süd (CH)
- Wipkingen, Areal Käferberg (CH)
- Abstede, Utrecht (NL)
- De Boerderij, Rotterdam (NL)
- Seilbahn, Leipzig (D)
- Piccardthof, Groningen (NL)
- Tuinwijck, Groningen (NL)

Die Ehrenurkunde für soziale Tätigkeiten wurde an den:

- Kleingärtnerverband Genf für seine Behindertengärten sowie an den
- Verein Bern-Ost für seine Behindertengärten und seine großen sozialen Tätigkeiten überreicht
- Der Verein Slotenkouter Sint Amandsberg erhielt die Ehrenurkunde für sein Engagement auf den Philippinen.

Während dieser Feier fand auch ein Diskussionsforum zwischen den Leitern der Workshops und der Referenten statt.

Diese Initiative war sehr interessant, die Diskussionen gut und sie ist, wenn möglich, ein nachzuziehendes Beispiel.

g) Bindestrich

Dieses Jahr konnten wieder zwei gut gelungene Ausgaben des Bindestrichs veröffentlicht werden.

Die Anzahl der von den Verbänden eingereichten Artikel ist steigend, was die Qualität und den Nutzen für die Leser vergrößert.

Es gilt jedoch der Aufruf an alle Verbände weiter Artikel einzureichen.

Je größer und vielfältiger die Palette der nationalen Artikel wird, desto interessanter werden auch die kommenden Bindestriche sein.

h) Unterstützung von Verbänden/Vereinen

Dieses Jahr musste das Office erneut reagieren um die Kleingärtner in Polen in ihrem Kampf zum Erhalt der Gärten zu unterstützen.

Am 11. Juli 2012 hat das Verfassungsgericht die Hälfte des polnischen Kleingärtnergesetzes als nicht verfassungskonform erklärt. Die Kleingärtner haben 18 Monate Zeit damit ein neues Gesetz vom Parlament verabschiedet wird. Andernfalls haben sie keinen rechtlichen Schutz mehr und die Kleingärten und der Verband drohen zu verschwinden.

Das Office und die nationalen Verbände haben einen offenen Brief an die polnischen Behörden geschickt um den Belangen der Kleingärtner Rechnung zu tragen.

W. WOHATSCHEK und C. ZIJDEVELD haben das Office beim außerordentlichen Kongress am 6. Oktober in Warschau vertreten.

Es kann nicht wahr sein, dass aufgrund wirtschaftlicher Interesse Kleingärten, die einen Beitrag zum allgemeinen Nutzen der Bevölkerung liefern, einfach verschwinden und die Kleingärtner ihrer Rechte beraubt werden.

2) Studientagung

Die diesjährige Studientagung fand vom 23. bis 26. August in Zürich statt. Das Thema war: „Blickpunkt Kleingärten“. Die thematischen Diskussionen wurden durch exzellente Vorträge von Referenten aus der Schweiz und den Niederlanden eingeleitet. Die Schlussfolgerungen wurden von einem Generalanalysten Ton TUIS aufgrund von Fragen, welche in den Workshops ausgearbeitet wurden, gezogen.

Es wird versucht werden nun im kommenden Seminar 2013 in Berlin eine Antwort auf diese Fragen zu finden.

Sinn und Zweck sind herauszufinden wie man die Kluft zwischen dem realen Image und Wert der Kleingärten und dem Image welche Kleingärten bei den Behörden und bei der Bevölkerung haben zu überbrücken.

Auch die Referate wie die Kleingärtner

sich benehmen sollen um besser von der Presse und den Medien wahrgenommen zu werden waren von hoher Qualität und müssen ein Leitfaden für die Verbände sein für ihre nationale Öffentlichkeitsarbeit.

Ein großes Dankeschön geht nochmals an den Schweizer Verband für die ausgezeichnete Organisation dieser Studientagung.

3) Internationale Organisationen *Europarat*

Das Office hat an den Tagungen, welche für die nichtstaatlichen Organisationen organisiert wurden, teilgenommen.

Interessante Referate fanden statt z. B. über die notwendige bessere öffentliche Darstellung der NGOs. In Arbeitsgruppen wurden unter anderem die Themen Landschaftsplanung sowie Klima und Menschenrechte behandelt.

Das Jahr 2013 wurde zum: „Jahr des Bürgers“ erklärt. Bleibt abzuwarten welche Aktivitäten die Kleingärtner in diesem Bereich unternehmen können.

Europäische Union

In vielen Kontakten mit den Behörden hat M. WEIRICH ein Dokument erstellt und dem Vorstand vorgelegt, wie eine Zusammenarbeit in Brüssel in den verschiedenen Bereichen die uns betreffen, möglich wäre, sowie die hier bestehenden Probleme.

Während der Vollversammlung konnte der luxemburgische Abgeordnete

im Europaparlament C. TURMES die Arbeit eines Abgeordneten beleuchten und hat das Thema: „Lobbying in Europa: Wie können die freiwilligen Verbände ihre Anliegen in Brüssel vorbringen/verteidigen?“ behandelt. Diese interessanten Erläuterungen werden uns sicherlich bei weiteren Kontakten mit der EU dienlich sein.

Dank des holländischen Verbandes konnte Kontakt mit der Organisation EUROPA NOSTRA aufgenommen werden. Der Vorstand hatte während seiner Tagung in Utrecht eine Unterredung mit einem Vertreter dieser Organisation.

Das Ziel dieser Organisation ist es ihr paneuropäisches Mitglieder- und Gönner Netzwerk, welche als Professionelle oder Ehrenamtliche das Ziel der Organisation unterstützen: d. h. den Schutz von Europas kulturellem und natürlichem Erbe für die heutige und zukünftige Generation, zu vergrößern.

Vorteile für Mitgliederorganisation und assoziierte Organisationen:

- Möglichkeit aktiv an Europa Nostras Aktivitäten teilzunehmen (Netzwerkaktivitäten, Lobbying, Möglichkeit hervorragende Beispiele hervorzuheben und an Kampagnen teilzunehmen um gefährdetes Erbe zu schützen);
- Möglichkeit an europäischen Befragungen über politische Fragen, welche für das kulturelle Erbe wichtig sind, teilzunehmen.

Nach Diskussion hat der Vorstand be-

schlossen der Vollversammlung wenn möglich eine Mitgliedschaft in dieser Organisation zu empfehlen.

4) Kontakte mit Verbänden die nicht Mitglied im Office sind

Nach der Vorstandssitzung in Wien hat der österreichische Verband weiter Kontakt mit den tschechischen Kleingärtnern gepflegt.

Eine Vertretung der österreichischen Kleingärtner war im Monat Mai zu Besuch bei den Kleingärtnern in Tschechien und hat Kontakte mit den russischen Kleingärtnern.

Im Juli hat der österreichische Verband einen Partnerschaftsvertrag mit der allrussischen Dachvereinigung unterschrieben.

Weitere Treffen sind mit den russischen Kleingärtnern geplant.

Der französische Verband hat auch Kontakt mit den Kleingärtnern in der Martinique, Guadeloupe, Réunion, Algerien, Tunesien, Spanien und Russland.

Der deutsche Verband hat auch Kontakte mit den Kleingärtnern in Bologna.

5) Informationen an interessierte Personen

Dieses Jahr hat das Office auch weitere Informationen über die Kleingärten an Studenten, respektiv an die Presse übermittelt.

Luxemburg, Dezember 2012

Der Vorstand

Beschlussprotokoll der Vollversammlung in Luxemburg am 8. und 9. März 2013

Waren anwesend: die Verbände aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, England, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Polen und Schweden.

War vertreten: der Verband aus der Schweiz

Waren abwesend: die Verbände aus Norwegen und der Slowakei

- 1) Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.
- 2) Das Beschlussprotokoll und der Sitzungsbericht der Vollversammlung in Zürich werden einstimmig angenommen.
- 3) Der Tätigkeitsbericht wird einstimmig angenommen.
- 4) Auf dem Internet-Forum sind 2 Projekte sowie verschiedene Themen zur Diskussion online. Diese Diskussionsmöglichkeit muss vermehrt gebraucht werden.

Die Texte können ab jetzt in Deutsch, Französisch oder Englisch online gesetzt werden und werden vom Office übersetzt werden. Ein automatisches Meldesystem per email soll geschaffen werden um die Verbände auf neue Texte aufmerksam zu machen.



- 5) Jede zwei Wochen soll ein neuer Beitrag auf der Office Homepage unter dem Punkt "Nachrichten" veröffentlicht werden. Spontane Beiträge sind gewünscht.
- 6) Die Einladungen zum internationalen Seminar wurden verschickt. Das definitive deutsche Programm wird noch in Französisch und Englisch angepasst und verschickt werden.

Es wird einstimmig beschlossen einen Baum der Gemeinschaft während des Europäischen Tages des Gartens in Berlin zu

pflanzen. Eine Tafel mit den 14 Logos der Verbände wird hinzugefügt werden.

Digitalisierte Fotos der zu prämierenden Vereine müssen noch ans Generalsekretariat geschickt werden, damit sie während der Diplomüberreichung vorgespielt werden können.

- 7) Die Inhalte der Bindestriche 52 und 53 werden vervollständigt.
- 8) Ein Leitbild fürs Office wird erarbeitet werden. Der Vorstand informiert dass N. FRANKE Fragen

erarbeiten wird die im Internet-Forum diskutiert werden sollen. Diese und andere Unterlagen werden einem Moderator zur Vorbereitung der Diskussionen gegeben werden.

Während einem halben Tag in einer Vollversammlung in Luxemburg wird der Moderator die Diskussionen der Delegierten leiten um zu einem Resultat zu gelangen.

- 9) Der Punkt über die Reise- und Aufenthaltskosten der Vorstandsmitglieder zur Novembersitzung wird vertagt.
- 10) Das Reglement über innovative Projekte wird einstimmig angenommen nach Streichen der Worte „und sichtbare“ Resultate
- 11) Nach Information über das Treffen zwischen den Vorstandsmitgliedern und einem Vertreter von Europa Nostra in Utrecht wird mit 9 Ja Stimmen, 1 Gegenstimme und 2 Enthaltungen beschlossen einen Antrag auf Mitgliedschaft zu stellen.

Der Verband, welcher das Office bei dieser Organisation vertritt, übernimmt diese Repräsentationskosten.

- 12) Nach Information über die Cost Action wird einstimmig beschlossen sowohl auf nationaler wie auf europäischer Ebene mitzuarbeiten.
- 13) Die polnischen Vertreter geben einen detaillierten Bericht über die Probleme nach dem Urteil des Verfassungsgerichtes.

Es wird einstimmig beschlossen eine Stellungnahme zu ihrer Unterstützung anzunehmen und zu unterschreiben. Diese Stellungnahme wird dann an die polnischen Behörden geschickt.



- 14) W. WOHATSCHEK informiert über die Kontakte mit den russischen Kleingärtnern. Es gibt 60.000.000 Kleingärtner in Russland, die ähnlich organisiert sind wie die Kleingärtner in Österreich.
- 15) Es wird einstimmig beschlossen, falls es gewünscht wird, an der IGA 2017 in Berlin teilzunehmen.
- 16) Der Schatzmeister J. KIEFFER stellt den Finanzbericht vor und gibt die notwendigen Erklärungen.
- 17) Die Kassenrevisoren berichten dass sie keinen Fehler festgestellt haben. Sie beantragen dass der Finanzbericht angenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt wird.
- 18) Die Vollversammlung genehmigt einstimmig den Finanzbericht von 2012 und erteilt dem Vorstand einstimmig Entlastung.
- 19) Die Haushaltsvorlage für 2013 wird nach Diskussion einstimmig angenommen. Der vorgelegte Entwurf wird mit den während der

Sitzung beschlossenen Ausgaben vervollständigt.

- 20) Die Haushaltsvorlage zum Solidaritätsfonds 2013 wird einstimmig angenommen.
- 21) Es wird einstimmig beschlossen dem Verein „Stadspark“ Groningen (NL); dem Verein „Driehoek“ Utrecht (NL), dem Verein „An der Vils“ Amberg (D) und dem Verein „Neugrabener Moor“ Hamburg (D) die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern zu verleihen.
- 22) Es wird einstimmig beschlossen dem Verein „Altleuben“ Dresden (D), dem Verein „Sinzheim“ Karlsruhe (D) sowie dem Verein „Mazargues“ in Marseille (F) die Ehrenurkunde für soziale Aktivitäten zu verleihen.
- 23) Es wird provisorisch beschlossenen die Studientagung 2015 in Luxemburg zu organisieren. Der Luxemburger Verband muss noch intern den notwendigen Beschluss fassen.
Die Studientagung 2015 und der internationale Kongress 2016 in Wien sollen das Thema: „Fachberatung“ behandeln.
- 24) Der französische Verband schlägt vor den Kongress 2019 in Frankreich zu organisieren. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen. Somit wird der Präsident des französischen Verbandes beim Kongress in Utrecht Vize-Präsident des Office.
- 25) Es könnte in Erwägung gezogen werden eine Studientagung in Finnland zu organisieren. Eine Entscheidung kann aber erst nach dem Verbandskongress im August 2013 gefasst werden.
- 26) Der schriftliche Bericht über die Zusammenarbeit mit den internationalen Organisationen wird



- zusätzlich von Malou WEIRICH kommentiert.
- 27) Für die Periode 2013 – 2017 werden als Vorstandsmitglieder gewählt: Hervé BONNAVAUD, Norbert FRANKE, Wilhelm WOHATSCHKEK und Chris ZIJDEVELD.
- 28) Für die Periode 2013 – 2017 wird Jean KIEFFER als Kassierer gewählt.
- 29) Walter SCHAFFNER, Allan REES und Preben JACOBSEN werden als Kassenrevisoren für die Periode 2013 – 2017 ernannt.
- 30) Lars OSCARSON wird als Ersatzkassenrevisor für die Periode 2013 – 2017 ernannt.
- 31) Es wird einstimmig beschlossen dass die nationalen Verbände eine Powerpoint (10 Minuten) zur Vorstellung des Kleingärtnerns, der Gartenanlagen und der Kleingärten ihres Verbandes bis zum Kongress in Utrecht erstellen.
- 32) Die nächste Vollversammlung findet in Berlin am kommenden

22. August um 17.00 Uhr statt. Die nächste statutarische Vollversammlung wird in Luxemburg am 28. Februar und 1. März 2014 im City Hotel in Luxemburg stattfinden.

In memoriam Anne Bouma



ANNE BOUMA

Am 2. Dezember 2012 starb Anne BOUMA (NL) im Alter von 87 Jahren.

Mehr als 25 Jahre war Anne BOUMA aktiv in unserer Bewegung und dies sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene.

1988 wurde er Generalsekretär des niederländischen Verbandes.

1990 wurde er Präsident des Office International. Die Amtsperiode 1990-1992 war eine speziell schwierige Zeit sowohl für den holländischen Verband wie auch für das Office. Jedoch ist der Kongress in Den Haag im Jahr 1992 ein Meilenstein für unsere Organisation.

Erstmals wurden nicht nur Plenarsitzungen sondern auch Arbeitsgruppen organisiert.

Während vielen Jahren hat Anne BOUMA den niederländischen Verband in unsern Vollversammlungen vertreten und an unseren Kongressen und Seminaren teilgenommen.

Seine Kollegen und ich selber haben Annes Enthusiasmus für unsere Bewegung, seine Jovialität und seine unermüdliche Hilfsbereitschaft geschätzt.

Auch wenn wir während den letzten Jahren weniger Gelegenheit hatten Anne zu treffen, hat er auch nach sei-

nem Rücktritt von den täglichen Verbandsgeschäften nicht aufgehört dem niederländischen Verband als „Botschafter“ viel und wirksam zu helfen.

Anne BOUMA gebührt ein großer Dank für seinen unermüdlichen Einsatz.

Malou WEIRICH, Generalsekretärin des Office International



Die deutschen Kleingärtner stellen sich vor

Struktur

20 Landesverbände,
330 Regionalverbände,
15.000 Vereine, 1 Million Mitglieder

Kleingärten

1 Million Kleingärten,
durchschnittliche
Parzellengröße 370 qm,
ausschließlich auf Pachtland

Verwaltung

Ehrenamtliche Mitarbeiter,
teilweise hauptamtliche
Mitarbeiter

Eigentumsverhältnisse

77 % kommunale, 23 %
Private Bodeneigentümer

Der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG) hat eine Geschäftsstelle mit Sitz in 14050 Berlin, Platanenallee 37. Ihm gehören 20 selbständige Landesverbände mit insgesamt 330 Stadt-/Regionalverbänden an, die ihrerseits 15.000 Kleingärtnervereine vertreten. Die Organisation umfasst 1 Million Kleingärten. Die durchschnittliche Parzellengröße liegt bei 370 Quadratmetern. Die gesamte Kleingartenfläche beträgt



46 000 Hektar. Jede Parzelle verfügt über einen Wasseranschluss. Strom ist teilweise auf der Parzelle, zumindest als Gemeinschaftsanschluss verfügbar. Die durchschnittliche Jahrespacht beträgt 0,17 €/qm bei einer Streuung von 0,01 bis 1,00 €/qm. Der Jahresbeitrag für den Bundesverband beträgt 1,20 €/Jahr je Kleingarten.

Der Bundesverband ist Mitglied der Deutschen Gartenbaugesellschaft, im Umweltausschuss des Zentralverbandes Gartenbau (ZVG) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten (BAGS). Zusammenarbeit gibt es mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) und dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

In der Bundesregierung ist das Ministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung für das Kleingartenwesen zuständig. Enge Verbindungen gibt es zum Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Die Bundesregierung fördert die Tätigkeit des Bundesverbandes durch Finanzbeihilfen zu Projekten (Seminare, Bundeswettbewerb).

Der Bundesverband bietet seinen Mitgliedsverbänden jährlich 6 bis 8 Seminare zu Themen in den Bereichen Recht, Fachberatung, Gesellschaft und Soziales, Umwelt und Öffentlichkeitsarbeit.

Kleingärten existieren ausschließlich auf Pachtland. Bodeneigentümer sind zu 77 % die Kommunen, 23 % sind private Verpächter. Bei Beendigung des Pachtverhältnisses hat der nachfolgende Pächter an den abgehenden Pächter einen Ablösebetrag von durchschnittlich 1.900 € bei einer Streuung von 1000 bis 7000 € zu zahlen. Eine kleingärtnerische Nutzung ist zwingend. Diese besteht im Anbau von Gartenbauerzeugnissen und in der Erholungsnutzung. Letztere darf nicht überwiegen. Deshalb gilt, dass 1/3 der Gartenfläche mit Obst und Gemüse zu nutzen ist.

Die Verbandsarbeit wird ehrenamtlich geleistet. Mitgliederstarke Landes-/ Stadt- und Regionalverbände haben auch Geschäftsstellen mit Angestellten.

In den Kleingärten können Lauben in einfacher Bauweise bis zu einer Größe von 24 Quadratmetern errichtet werden. Diese dürfen nicht zum dauernden Wohnen geeignet sein. Gelegentliche Übernachtungen sind zulässig. 72% haben Strom-, 37% einen Trinkwasseranschluss. 33% der Lauben beinhalten ein WC. 20 % sind an eine Abwasserentsorgung angeschlossen, die übrigen entsorgen über abflusslose Sammelgruben. Daneben gibt es Biotoiletten (25 %), Chemietoiletten (34%) und Gemeinschaftstoiletten (8%).

Auf den Gemeinschaftsflächen sind größere Baulichkeiten, die dem Betreiben der Kleingartenanlage dienen (Vereinshaus, Geschäftsstelle, Gaststätte Gemeinschaftstoilette) zulässig. Seit 1983 gibt es das Bundeskleingartengesetz (BKleingG). Es hat eine Schutzfunktion in Fragen Pachtpreisbegrenzung, Kündigungsschutz, Abschluss zeitlich unbefristeter Pachtverträge, Entschädigungsregelungen und Ersatzlandbereitstellung bei Inanspruchnahme von Kleingartenflächen im öffentlichen Interesse.

Der Bundesverband betreibt eine umfangreiche und sehr erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit. Das trug zu einem positiven Imagewandel bei. Der Verband hat jeweils eine Broschüre zur Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund, zur Artenvielfalt (Biodiversität) und zum ökologischen Gärtnern in Kleingärten herausgegeben.

In den Mitgliedsverbänden gibt es eine Vielzahl sozialer Projekte. Darunter fallen: Tafel-, Schul-, Behinderten- und Seniorengärten, Lehr- und Lerngärten sowie Ausbildungs- und Begegnungsstätten für Kleingärtner und Nichtkleingärtner. Gegenwärtig wird eine Veröffentlichung zu diesen Projekten vorbereitet.



Die finnischen Kleingärtner stellen sich vor

Struktur

1 nationaler Verband,
38 lokale Vereine

Kleingärten

4.400 Kleingärten, mit einer durchschnittlichen Größe von 300 Quadratmetern, hauptsächlich auf Pachtland

Verwaltung

Ehrenamtliche Arbeit, eine hauptamtliche Mitarbeiterin im Verband

Eigentumsverhältnisse

95 % kommunale,
5 % private Bodeneigentümer

Der finnische Kleingärtnerverband (SSpl) wurde 1930 gegründet und hat seine Geschäftsstelle und Sitz in SF – HELSINKI, Pengerkatu 9 B 39. Ihm gehören 38 lokale Mitgliedsvereine mit 4.400 Kleingärtnern an. Es gibt mehrere Kleingärtnervereine in Finnland, die nicht Mitglieder des nationalen Verbandes sind.

Die durchschnittliche Parzellengröße beträgt 300 Quadratmeter. Die gesamte Kleingartenfläche beläuft sich auf ungefähr 300 Hektar. Jede Parzelle hat einen Wasseranschluss (Trink- und Gießwasser) und verfügt über Elektrizität. Die Jahrespacht variiert zwischen 0,50 und 1,20 Euro, das sind durchschnittlich 70 Cent pro Qua-

dratmeter. Der Jahresbeitrag für den nationalen Verband beträgt 33 Euro pro Kleingarten.

Ein Kleingartenareal ist generell eine schöne grüne Oase, mit einer artenreichen Vegetation, zum Wohl der Kleingärtner und der Anrainer.

Alle Kleingärten haben eine Laube mit einer durchschnittlichen Größe von 30 Quadratmetern. Sie darf nicht zum dauerhaften Wohnen genutzt werden. Viele Gärtner wohnen den Sommer über – zwischen dem 1. Juni und 15. August – in ihrer Laube. Andere nutzen ihre Lauben nur gelegentlich oder überhaupt nicht zum Übernachten. Alle Kleingartenhäuser haben einen



Stromanschluss. Jede Parzelle verfügt über einen Kaltwasseranschluss. Der Landeigentümer schreibt in der Regel vor, welche Größe, Farbe, verwendete Baumaterialien (Holz), Struktur und Fensterformen die Häuser haben dürfen. Dort, wo es einen Abwasserkanal gibt, haben neuere Häuser auch ein eigenes WC. Kompostierungstoiletten werden sehr häufig genutzt. Normalerweise gibt es in einer Kleingartenanlage auch Gemeinschaftstoiletten. Die Lauben sind frei verkäuflich. Wenn jemand eine Laube kauft, wird er automatisch Mitglied des Vereins und muss die Satzung des Vereins beachten und die Pachtbedingungen einhalten. Es gibt keine Preisbegrenzung beim Verkauf einer Laube.

In den meisten Kleingartenanlagen gibt es ein Vereinshaus, das für Tagungen, Feierlichkeiten oder andere Veranstaltungen genutzt wird. Viele Vereine haben eine gemeinsame Sauna, in der auch Nichtvereinsmitglieder zu festgelegten Öffnungszeiten und gegen eine Gebühr willkommen sind.

Ein Garten darf ausschließlich zum Anbau von Gartenbauerzeugnissen wie Gemüse, Obst oder Blumen genutzt werden. Kleine Grasflächen sind jedoch erlaubt.

Es gibt keine regelmäßige Zusam-

menarbeit zwischen dem Verband und anderen finnischen Organisationen. Vereinzelt hat der Verband jedoch in den letzten Jahren mit verschiedenen Naturschutz- und Umweltorganisationen in Finnland zusammengearbeitet: z. B. mit der Landschaftsindustrie, dem Umweltinstitut, der Vereinigung für nützliche Pflanzen, der Vereinigung für das finnische Kräuterebe, der finnischen Gartenbaugesellschaft und dem weltweiten Trockentoilettenklub.

Auf Regierungsebene ist das Ministerium für Umweltschutz für das Kleingartenwesen zuständig. Von ihm erhält der Verband jedes Jahr eine kleine finanzielle Unterstützung.

Der Verband organisiert für seine Mitglieder Seminare und Bildungstagungen zu verschiedenen Fachthemen. Dazu gehören Abfallvermeidung oder Vereinsangelegenheiten im administrativen und finanziellen Bereich. Aber auch die Organisation von verschiedenartigen Veranstaltungen oder Computeranwendung stehen auf dem Programm.

Der Verband veröffentlicht eine Zeitschrift die fünf Mal im Jahr herausgegeben wird.

Der Verband finanziert sich vorwiegend aus Mitgliedsbeiträgen. Eine

kleine finanzielle Unterstützung erhält der Verband jährlich vom Ministerium für Umweltschutz. Zusatzeinnahmen werden durch den Verkauf verschiedener Druckerzeugnisse erwirtschaftet. Dazu gehören ein jährlicher Kalender, Glückwünsch- und Beileidskarten, das sogenannte Buch des Kleingärtners, Medaillen für verdienstvolle Kleingärtner oder Fahnen.

Das Satzungsziel des Verbandes ist es, das Kleingartenwesen in Finnland zu entwickeln und zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, versucht der Verband neue Kleingartenanlagen zu gründen. Obwohl ständig neue Kleingartenanlagen errichtet werden, dauert ihre Genehmigung sehr lange, weil die Kommunen mit der Idee des Kleingartenwesens nicht vertraut sind und daher zögern, Land für solche Zwecke zu verpachten. Es ist ein langwieriger Prozess, Politiker und Funktionäre vom Wert der Kleingärten zu überzeugen.

Der Verband und seine Vereine stellen die Kleingärtner und ihre Anlagen auf Gartenbauausstellungen und anderen Ausstellungen vor. In den Medien präsentieren sie sich über Internet, durch Broschüren, Presseartikel und Interviews.

Die Mitgliedervereine organisieren verschiedene soziale Aktivitäten. Sie laden beispielsweise ältere Menschen und Kinder zu Besuchen in die Kleingärten ein. Sie organisieren Mittsommernachtsfeste mit Feuerwerk und Buffet, Erntedankfeste, den „Tag des Gartens“ und den Tag der offenen Tür. Auch Nichtmitglieder können das Klubhaus für Hochzeiten und Geburtstagspartys nutzen.

Kleingärtnern – und das Gärtnern im Allgemeinen – als Freizeitbeschäftigung entspricht dem Zeitgeist. Die Menschen möchten ihr eigenes Gemüse naturgerecht ziehen und dies möglichst in der Nähe ihres Wohnsitzes.

Belgien: Die Kleingartenanlage Slotenkouter in Sint Amandsberg (Gent) erhielt die Ehrenurkunde für soziale Aktivitäten

Neue Kleingärten entstehen in Lapasan – Cagayan de Oro – Mindanao – Philippinen

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung der Regierung von der Provinz Ostflandern und des Kleingartenvereins Slotenkouter in Sint-Amandsberg, Gent, konnte eine neue Kleingartenanlage für 12 Familien auf dem Areal Hill Site, Barangay Lapasan errichtet werden. (Hillside Allotment Garden).

Es hat lange gedauert bis ein passendes Grundstück gefunden werden konnte. Aber mit der Hilfe des Vorsitzenden Antonio S. Olango von Barangay konnte schlussendlich ein Grundstück im Ort Hillside gefunden werden. Auch konnte der Eigentümer überzeugt werden, dieses Areal für dieses edle Ziel zur Verfügung zu stellen.

Das Grundstück ist sehr gut erreichbar und auch gut geeignet aus landwirtschaftlicher Sicht. Das Wasserniveau ist sehr niedrig und macht das Graben einfach. Zusätzlich kennt die lokale Gemeinschaft schon die Kleingärtneraktivitäten.

Der PUVeP Techniker Clarito „Turok“ Santos Jr., koordiniert das Anlegen des Kleingartens. Er verbringt seine Semesterferien in Cagayan de Oro bevor er wieder Mitte Oktober nach Deutschland zurückkehrt um seine Masterstudien abzuschließen. Schon früher hat er mit Erfolg Kleingartenanlagen in Zusammenarbeit mit den Gemeinschaften von Kauswagan und Tibasak in Macasandig angelegt.



Nach den ersten Vorträgen über das Kleingartenwesen und nachdem er den Menschen gezeigt hat wie man den Grund vorbereiten muss, konnten die ersten Parzellen angelegt werden und die erste Saat (kangkong) ausgestreut werden.

Die Kleingärtner werden auch in Zukunft in der Durchführung des Projektes von 20 Studenten der Xavier Universität als Teil ihres nationalen Trainingsprogramms (NSTP), ein Pflichtfach im zweiten Universitätsjahr, unterstützt werden.

Der Garten wurde offiziell die erste Woche im Dezember 2008 während den Feierlichkeiten zum 5. Cagayan de Oro Kleingärtnertages eröffnet und blüht und funktioniert gut seit diesem Datum.



Schweiz: Der Kleingärtnerverein Wipkingen, Areal Käferberg erhielt die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern



Die Ortsgruppe Wipkingen begann ihre Tätigkeit bereits im Frühjahr 1915 als eine der ersten Ortsgruppen des Vereins für Familiengärten Zürich. Im Areal Käferberg wird 1927 die erste Materialhütte gebaut.

Heute werden rund 145.000 m² Gartenland von 712 Pächterinnen und Pächtern aus 17 verschiedenen Nationen in 9 verschiedenen Arealen bewirtschaftet. Aus der ehemaligen Ortsgruppe entstand am 20. Januar 2007 der Familiengartenverein Zürich-Wipkingen (FGZW).

Die Teuerung machte auch vor dem Verein nicht halt. 1958 bezahlte ein Pächter für seine Parzelle Fr. 17,50

im Jahr. Dieselbe Parzelle, die immer noch von der gleichen Familie bewirtschaftet wird, kostet heute Fr. 315,00. Damals bezahlten die Pächter keinen Wasserzins, sie leisteten weder einen Beitrag ans Shreddern noch an die Gemeinschaftsarbeit und auch die Bodenschutzstiftung war kein Thema.

Die schonende und naturnahe Bewirtschaftung der Gärten ist uns ein zentrales Anliegen. Als sichtbares Zeichen der praktischen Umsetzung gewannen 2010 zwei Pächterinnen in unserem Areal den 1. bzw. 3. Preis beim Biodiversitätswettbewerb und auch der Preis für einen besonders schonenden Umgang mit dem Boden ging an die Pächterin im Areal Käferberg.

Im Sommer besuchen uns Patientinnen und Patienten aus dem nahen Krankenhaus Käferberg in unserer Gartenwirtschaft. Neuerdings kommen einige Gruppen zum Mittagessen in unser Areal. Eine Wurst von unserem Gartengrill ersetzt ihnen das Essen im Heim. Die strahlenden Gesichter zeigen uns, wie sehr sie die Abwechslung schätzen.

Familiengartenverein
Zürich-Wipkingen



Die Niederlande: Der Kleingärtnerverein De Boerderij Rotterdam erhielt die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern

Die Kleingartenanlage De Boerderij ist ungefähr 5 Hektar gross und hat 120 Kleingartenparzellen. Die Anlage liegt am Rande von Rotterdam. Der Kleingartenverein De Boerderij hat 1998 begonnen naturgerecht zu gärtnern

und dies hat zu seiner ersten nationalen Auszeichnung für ein naturgerechtes Gärtnern im Jahre 2000 geführt.

Bei einer letzten Begehung im Jahre 2011 hat der Verein die höchste Stufe

von 4 Sternen erhalten.

Während den letzten 4 Jahren hat die Arbeitsgruppe Natürliches Gärtnern sehr hart gearbeitet um das Potential der Anlage zu entwickeln.

Der Verein De Boerderij hat verschiedene natürliche Elemente eines natürlichen Gärtnerns in der Anlage entwickelt:

- Die Gartenpfade sind mit Muscheln gepflastert.
- Die alte Krötenlache wurde komplett renoviert. Weil das Wasserniveau gefallen war, trocknete die Lache aus und wurde komplett von Gräsern überwuchert. Im Herbst 2011 wurde die Krötenlache vertieft. Der Laken welcher ausgehoben wurde, wurde gebraucht um verschiedene Ebenen zu schaffen. So können verschiedene Arten von Pflanzen sich entwickeln.
- Der Pfad bei der Krötenlache wurde mit Ästen umrahmt und ein Streifen mit wunderschönen jährlichen Blumen angelegt.
- Ein Schmetterlingsgarten wurde 2008 entwickelt und wird sehr sorgfältig seither unterhalten.
- Ein natürlicher Garten befindet sich in der Mitte der Anlage und enthält eine große Anzahl von Pflanzen.
- Neben dem Fluss wurde eine Eisvogelwand aufgerichtet, sowie eine Brücke mit Baumstämmen. Man findet kleine Felder mit Wildkräutern und einer Waldvegetation, Beeren, Trockensteinmauern und einem Sandhaufen für verschiedene Sorten von Einzelbienen.
- Der hintere Pfad (Eulenpfad) der Gartenanlage ist ein Pfad mit einer Grasoberfläche und ist versehen mit einer Reihe von Kopfweiden, welche sehr in der holländischen Landschaft geschätzt werden. Die Schulter des hinteren Pfades wird



zweimal gemäht und das gemähte Gras wird weggeschaffen um den Boden zu mildern.

- 9 Vogelneester wurden gebaut und im Jahre 2009 aufgehängt. Im Jahr 2010 nisteten Vögel in sieben von diesen Nestern (Kohl- und Blaumeisen). Im Jahre 2011 waren sechs Vogelneester bewohnt.
- Ein Fledermauskasten wurde in einem Baum im natürlichen Garten aufgehängt. Verschiedene Arten von Fledermäusen befinden sich in der Kleingartenanlage.
- Beim Eingang der Kleingartenanlage und bei der Lache für Kröten hat man Informationstafeln aufgestellt mit Informationen über ein naturgerechtes Gärtnern. Das Dach der Informationstafeln ist mit Pflanzen bedeckt. Die Rückseite einer dieser Tafeln ist als Insektenhotel entwickelt worden.

- Ein Informationszentrum wurde errichtet.
- Die Informationszeitschrift des Vereins wird 4 mal jährlich ausgeschickt und behandelt ein Thema über naturgerechtes Gärtnern.

Jeder erste Samstag im Monat, also auch im Winter, trifft sich die Arbeitsgruppe für ein naturgerechtes Gärtnern um Projekte aufrecht zu erhalten und neue Projekte in der Anlage zu entwickeln. Diese Arbeitsgruppe besteht aus 8 permanenten Mitgliedern, aber auch viele andere Vereinsmitglieder helfen ihnen, wenn man sie anspricht. Diese Aktivitäten werden immer mehr von den Mitgliedern geschätzt.

Die Niederlande: Der Kleingärtnerverein Tuinwijck in Groningen erhielt die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern



Der Verein Tuinwijck wurde 1913 gegründet und funktioniert auf seinem heutigen Areal (6 Hektar: 143 Erholungsgärten und 24 Gemüsegärten) seit 1963.

1996 begann der Verein auf seinem Areal mit dem ökologischen Gärtnern. 1998 gehörte der Verein Tuinwijck zu den fünf ersten Vereinigungen in den Niederlanden, welche die nationale Auszeichnung für ein naturgerechtes Gärtnern (2 Sterne) erhielten. Während den folgenden Jahren arbeitete der Verein sehr stark um sein ökologisches Gärtnern zu verbessern: im Jahre 2003 erhielt er die nationale Auszeichnung mit 3 Sternen und letztes Jahr 2011 erhielt er die höchste nationale Auszeichnung mit 4 Sternen.

Einige spezielle Projekte für ein ökologisches Gärtnern, welche vom Verein Tuinwijck durchgeführt wurden:

- Spezialweiher für Kröten, Frösche und Salamander
- Zäune aus Ästen und Ästchen
- Insektenhotel
- Schmetterlingsgarten
- Bienengarten
- Viele verschiedene Typen von Vogelhäusern
- Kästen für Fledermäuse
- Gebrauch von grünem elektrischen Strom
- Feuchtzoneiteich
- Spezialschulungen für Kinder
- Trockensteinmauern
- Eine Naturinformationsroute
- Informationstafeln (Erklärung von ökologischen Projekten)

- Bienenstöcke (2012)
- Viele Bäume haben Namensschilder
- Progressives Mähen
- Unterstützung der Kleingärtner um ihre Gartenabfälle zu kompostieren und ihre Gärten mit Mauern und Ästen zu trennen
- In der trimestriellen Zeitschrift des Kleingartenvereins Tuinwijck (De Tuinwijcker) werden die Gartenmitglieder über ökologische Themen informiert
- Die Anlage ist Teil der ökologischen Stadtstruktur von Groningen aufgrund ihres speziellen Naturwertes

Ungefähr 85 % der Kleingärtner wenden effektiv die Kriterien eines naturgerechten Gärtnerns an.



Die Niederlande: Der Kleingärtnerverein Piccardthof in Groningen erhielt die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern

1942 wurde der Verein Piccardthof gegründet, um den Bürgern zu ermöglichen zusammen Gemüse zu züchten. Ein adäquates Grundstück von mehr als 15 Hektar wurde schlussendlich in dem niedrigen Torfland in Peizermeden gemietet. Einige Jahre später wurde die Anlage vergrößert

und reicht so direkt bis an den See Piccardthofplas. Dadurch entstand eine extrem verschiedenartige Oekozone und Piccardthof ist nun ein Teil der grünen Lunge im Südwesten von Groningen. Zurzeit haben ungefähr 300 Familien eine Gartenparzelle in dieser Anlage. Diese Gärten sind sehr

unterschiedlich. Man findet sowohl Parzellen ohne Laube wie Parzellen mit einem Gartenhaus, in welchem die Mitglieder die Erlaubnis haben im Sommer zu übernachten.

Der Verein Piccardthof hat im Jahre 1997 mit einem natürlichen Gärtnern

angefangen und hat seine erste nationale Auszeichnung für ein natürliches Gärtnern im Jahre 1999 erhalten.

Jetzt im Jahre 2012 hat der Verein Piccardthof eine einzigartige Stellung in der sozialen und ökologischen Landschaft von Groningen erreicht.

Sein Leitmotiv ist ein naturfreundliches Gärtnern! Der Vorstand des Kleingartenvereins Piccardthof ist der Initiator und Koordinator von verschiedenen ökologischen Projekten und Ausflügen in oder rund um die Anlage. Der Verein wünscht sich, dass seine Tätigkeit bemerkt werden soll, dies aber auf eine entspannte Art und Weise. So versucht der Verein dazu beizutragen das Verständnis zu verallgemeinern aber vorzugsweise die Unterstützung der Mitglieder für das Schaffen einer gesunden und umweltfreundlichen Lebensart- und Weise zu erhalten.

Einige rezente Beispiele:

- 2011, „The edible city“ (die essbare Stadt) – ein Projekt welches von der Gemeinde von Groningen in die Wege geleitet wurde: Der Verein vergrößerte die Zahl der Obstbäume und Beerenbüsche, welche Teil eines Projektes waren, welches schon im Jahr 2009 begonnen wurde;
- 2010, „Natural banks“ (natürliche Ufer), ein Projekt während welchem ein Wasserlauf ausgegraben wurde um verschiedene Bereiche weniger tief zu machen und verschiedene Wasserniveaus herzustellen. Das Ziel war so eine dynamische Umwelt mit der entsprechenden Fauna und Flora zu schaffen;
- 2011, „Insect Hotel“ (Insekten Hotel), und „Wachstumsturm“, welcher



von einem Designer geschaffen wurde. Er beherbergt komische Besucher, welche ihre Behausungen dort harmonisieren.

Normalerweise findet man in dieser Anlage über das Jahr mehr als 15 Umweltprojekte, welche vom Verein durchgeführt werden, inklusiv Informationstafeln mit interessanten Informationen. Ziel dieser Tafeln ist es das Interesse der Mitglieder und der Besucher für die lokale Fauna und Flora zu wecken.

In der Anlage findet man auch eine große Zahl von Bäumen, welche älter als 60 Jahre sind. Dadurch wird die Anlage immer mehr ein Habitat für Eulen und Grünspechte. Es ist jedoch auch auffallend dass einige Tiere, welche man in dieser Anlage zu begegnen gedenkt, nicht vorhanden sind. Zum Beispiel der Igel.

Und wen sprechen wir an? Die Vereinsmitglieder, die Menschen aus der Nachbarschaft, Büroangestellte aus den nahegelegenen Büros. Und man darf die Menschen, die einfach täglich nur vorbeikommen auf einem Spaziergang oder auf einer Fahrradtour durch die Anlage um so den kürzesten Weg

von zuhause zur Arbeit zu nehmen, nicht vergessen.

Als Resümee kann man sagen dass Piccardthof ein spezielles zuhause für Pflanzen und Tiere ist und dass wir Menschen nur Gäste in diesem Hause sind. Um diese einzigartige Umwelt aufrecht zu erhalten, erhält der Verein Piccardthof auch Hilfe. Zum Beispiel von dem „Naturmonumenten“ (National Trust), sowie der Organisation, welche den See Piccardthofplas unterhält. Zusätzlich besteht eine sehr gute Beziehung zu den lokalen Medien, was sehr wichtig ist.

Deutschland: PR-Arbeit auf den Punkt gebracht – nicht Stückwerk, sondern ein geschlossenes Ganzes (Teil 2)

Beitrag im Rahmen des Seminars Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde

Sylvia Stanulla,
Geschäftsführerin, Verlag W. Wächter GmbH, Bremen

2.2 Entwickeln Sie eine Strategie



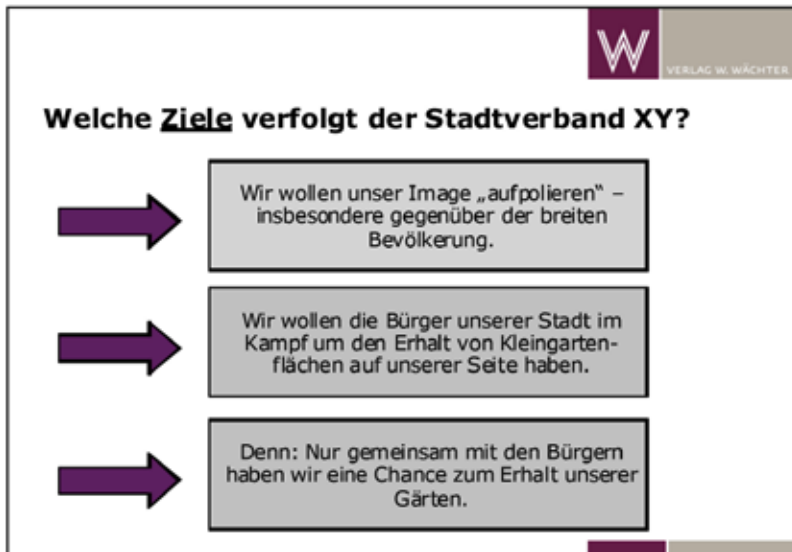
Wie in der Analyse-Phase sind auch im Rahmen der Strategie verschiedene Unterpunkte zu bearbeiten. Im Rahmen der Strategie legen Sie (oder der Stadtverband XY) – auf Basis der im Rahmen der Analyse gewonnenen Erkenntnisse – fest wie das angestrebte Ziel unter Berücksichtigung verfügbarer finanzieller und/oder personeller Mittel und Ressourcen erreicht werden soll.

Im Rahmen eines PR-Konzeptes bedeutet dies, dass wieder eine Reihe von Fragen zu beantworten ist.

Diese sind zugleich auch Bestandteile der Strategie:

- Welches **Ziel** wird verfolgt? (**Kommunikationsziele**)
- Welche **Zielgruppen** sollen angesprochen werden?
- Wie positioniert sich der Stadtverband XY? (**Positionierung**)
- Welche **Kommunikationsbotschaften** hat er?
- Wie sieht die **Umsetzungsstrategie** zur Erreichung des Ziels aus?

Für den Stadtverband XY haben sich im Zuge der Analyse folgende **Ziele** herauskristallisiert:



Damit steht eine **Zielgruppe** des Stadtverbandes XY bereits fest:

Die Öffentlichkeit

- Bürgerinnen und Bürger – sie sind zugleich auch Zuhörer, Zuschauer, Leser.

Eine **weitere Zielgruppe** erreicht diese Zielgruppe indirekt:

Die Medien und ihre Vertreter

- Journalisten und Redakteure sind sogenannte **Multiplikatoren** oder **Mittlerzielgruppen** – das, was sie über die Probleme und Herausforderungen des Stadtverbandes XY schreiben / veröffentlichen erreicht die Bürger - und kann damit wiederum das Image, das über den Verband vorherrscht, beeinflussen.

Mittlerzielgruppen wie zum Beispiel Medien erreichen eine Vielzahl von Empfängern (Leser, Zuschauer, Zuhörer etc.) und haben damit eine hohe Reichweite.

Der Nachteil ist oft, dass Informationen des Absenders (des Stadtverbandes XY) verändert werden (können). Es kann also nicht garantiert werden, dass exakt das, was der Absender transportieren möchte, auch beim Empfänger ankommt. Beziehungen zu Mittlerzielgruppen bzw. deren Vertretern (Journalisten, Redakteure) gilt es zu pflegen. Etwa durch die kontinuierliche Vermittlung **medienrelevanter** Inhalte und Informationen.

Im weiteren Schritt entwickelt der Stadtverband XY darum eine **Positionierung**. Wofür steht unsere Organisation, welches Selbstverständnis hat sie?



Mit Hilfe einer Positionierung soll sich im Rahmen der kontinuierlichen PR-Arbeit in den Köpfen der Zielgruppen etwas „festsetzen“, in unserem Fall: Wenn es um Stadtgrün geht ist der Stadtverband XY der richtige, die wissen Bescheid, die kämpfen dafür...

Eine **gute Positionierung beschreibt ganz klar die Stärken** einer Organisation und **hebt sie deutlich von anderen Organisationen ab**. Ein weiteres fiktives Beispiel:

Der Verein Waldesruh ist erster Ansprechpartner für Naturerziehungsprojekte mit Grundschulkindern. Denn: Er hat viel Erfahrung in der Umsetzung von Projekten zwischen Verein und Grundschulen in der Kommune. Damit macht er übrigens auch

Eltern auf den Verein aufmerksam und betreibt damit auch Mitgliederwerbung.

Mit welchen Inhalten kann der Stadtverband XY seine Positionierung „füllen“? Hier ein paar Antworten:

Wir sind Experten für Stadtgrün, weil...

- ... weil in unserem Stadtverband XY 6.000 Menschen täglich aktiv zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen,
- ... weil wir jährlich XXXX EUR an Pacht an unsere Stadt XY abführen,

... weil wir gemeinsam mit dem Kindergarten „Kleine Zwerge“ ein Projekt zur Naturerziehung auf die Beine gestellt haben,
 ... weil XX Prozent unserer Bevölkerung unsere Kleingartenanlagen zur Naherholung nutzen,
 ... weil ... weil ... weil ...

Im nächsten Schritt entwickelt der Stadtverband XY seine

Umsetzungsstrategie – oder anders formuliert:

Auf welchem Weg transportiert der Stadtverband XY seine Botschaften zu den Zielgruppen?

Im Zuge der strategischen Umsetzungsplanung werden

- Instrumente und Maßnahmen
(direkt, über Medien, auf Veranstaltungen)
- Abläufe und Timing (Zeitplanung, wann erzähle ich was wem?)
entwickelt.

PR-Arbeit bietet eine Fülle an Instrumenten und Maßnahmen – von der Pressemitteilung bis hin zur Veranstaltung.

Beispiele für Instrumente und Maßnahmen

- Interne Kommunikation
- Basis-Pressemappe mit Hintergrund-Informationen zu Verband/Verein
- Kontakte zu örtlichen Medienvertretern
- Regelmäßige Pressearbeit – aber Anlassbezogen – Fakten, Fakten, Fakten
- Schaffen von Anlässen, z.B. Veranstaltungen...
- Tag der offenen Tür
- Tag des Gartens
- Kunst im Garten...
- Schaffen Sie positive Anlässe...

Im Rahmen eines PR-Konzeptes kann also aus einem Strauß von Möglichkeiten geschöpft werden, um die Zielgruppen „Bevölkerung“ und „Medien“ in der Phase der Umsetzung und über gezielte Maßnahmen zu erreichen. Die Kunst ist es, aus den vielen zur Verfügung stehenden Instrumenten die richtige Auswahl zu treffen. Welche Instrumente bieten sich etwa für das Problem des Stadtverbandes XY an? Er hat die Beziehungen zu Medien lange Zeit vernachlässigt, hat nun akut ein Problem (Kleingärten sind bedroht!) und möchte jetzt mit Hilfe der Medien die Bürgerinnen und Bürger der Kommune über seine Probleme, Angebote, Leistungen und Stärken informieren.

Da gibt es eine Reihe von Möglichkeiten:

- Im ersten Schritt: **Interne Kommunikation**: die eigenen Mitglieder unbedingt vorab informieren, um sie als Mitstreiter für die Sache zu gewinnen.
- Erstellung einer **Basis-Presse-Mappe mit Hintergrund-Informationen** zum Verband und seinen Leistungen. Diese kann immer wieder – ergänzt um Presse-Mitteilungen zu aktuellen Anlässen – eingesetzt werden.
- **Kontaktaufnahme zu Medienvertretern** mit dem Ziel, eine vertrauensvolle **nachhaltige** Beziehung aufzubauen.
- Hilfreich für einen Kontakt sind immer **Anlässe** – für den Stadtverband XY z.B. die konkrete Gefahr des Flächenverlustes und die Bitte an einen Redakteur, die betroffene Seite zu hören.
- Aber es gibt auch viele **positive Anlässe**, über die es sich lohnt, die Medien zu informieren – und seitens der Medien zu berichten: „Tag des Gartens“, das Vereinsfest, die neue Kooperation mit einer Schule ... und vieles mehr sind Dinge, über die insbesondere Lokaljournalisten gern für die Leser berichten.

2.3 Umsetzung/Maßnahmen

Zu guter Letzt: Bringen Sie Ihre Ideen in eine sinnvolle Abfolge, am besten in Form eines Maßnahmen- und Umsetzungsplans für das gesamte Gartenjahr.

Dabei können – wie schon gesehen – unterschiedlichste Maßnahmen und Umsetzungen – von der Pressemitteilung bis zur PR-Veranstaltung, die als Anlass zur Kommunikation mit Medien und weiteren Zielgruppen genutzt werden können – zum Einsatz kommen.

Nur: Es sollte **regelmäßig** informiert und Aktivitäten entwickelt werden, damit sich **Schritt für Schritt ein positives Image** in den Köpfen der Menschen entwickelt und formt.

Der Stadtverband XY hat hierfür einen Jahres-Maßnahmenplan entwickelt. Auf der folgenden Seite finden Sie Auszüge.

Maßnahmenplan – Muster

| | April | Mai | Juni | Juli | August | September |
|---------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| Unterschriften-Aktion Einkaufszentrum | Stadtgrün sichern (Verantwortlich: H. Schmidt) | | | | | |
| Verbandsstand auf Stadtfest | | | | | | Motto: Wir sind Experten für Stadtgrün (Verantwortlich: G. Krüger) |
| 1. Mai-Aktion Fußgängerzone | | Bürger positiv gewinnen (Blumen verteilen) (Verantwortlich: G. Krüger) | | | | |
| Start Kooperation Kindergarten | | | | Presserunde mit allen Projekt-Beteiligten (Verantwortlich: H. Schmidt) | | |
| Tag des Gartens | | | Gartenfest für die Öffentlichkeit (Verantwortlich: C. Meier) | | | |
| Tag der offenen Tür | | | | | Einladung an alle Interessierte (Verantwortlich: B. Ulrich) | |
| Informationen an Mitglieder | Erfolgen kontinuierlich im Vorfeld von Medienaktivitäten oder Veranstaltungen zur internen Kommunikation und Mitgliederbindung. | | | | | |
| Presse-Mitteilungen | Werden kontinuierlich im Vorfeld und zur Nachbereitung von Veranstaltungen entwickelt und an die Medien verteilt. | | | | | |

Deutschland: 25 Jahre Freundschaft zwischen den Kleingärtnerverbänden aus Großpolen und Westfalen-Lippe

Wilhelm Spieß,
Landesverbandsvorsitzender

Am 19. August 1987 unterzeichneten die Präsidenten der Kleingärtnerverbände aus Deutschland (BDG) und Polen einen Freundschaftsvertrag. Bereits wenige Wochen später, vom 20. bis 26. September 1987, fand eine historische Begegnung zwischen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus der Provinz Poznan (Posen) und dem Landesverband Westfalen und Lippe statt. So entstand eine Freundschaft, die in diesem Jahr ihren 25. Geburtstag feierte. Ein solches Ereignis verdient besondere Würdigung. Auf Einladung unserer polnischen Freunde besuchte eine Delegation unseres Landesverbandes unter Leitung des Vorsitzenden Wilhelm Spieß vom 17. bis 22. September die Provinz Großpolen/Poznan. Für uns hatten unsere Freunde ein sehr interessantes, aber auch umfangreiches Programm vorbereitet.

Ein umfangreiches Programm - Besuch von Kleingartenanlagen und Bürgermeisterempfänge

In Wolsztyn (Wollstein) besuchten wir einige Museen, die auch die Zeit der preußischen Verwaltung berücksichtigen. Die Lebenswege des Schriftstellers Fiedler und die Zeit von Robert Koch, der einige Jahre in Wolsztyn arbeitete und wirkte, konnten wir nachvollziehen. Wir wurden vom Bürgermeister, einer vorrausschauend denkenden und planenden Person, empfangen. Er schilderte uns die Entwicklung der Stadt nach der Wende mit den vielen Problemen, aber wie wir sehen konnten, mit sichtbaren Erfolgen. Berücksichtigt wurde auch die Situation der Kleingärtner in der Stadt. Natürlich besuchten wir auch Kleingartenanlagen. Die gärtnerische Nutzung bildet einen Schwerpunkt. In diesem Punkt sind sie mit unseren

Anlagen durchaus vergleichbar. Eine umfassende Nutzung der öffentlichen Bereiche von Kleingartenanlagen, wie wir es hier kennen, steckt jedoch noch in den Kinderschuhen.

Nach einer Stadtbesichtigung in Gniezno (Gnesen) wurden wir vom Bürgermeister empfangen, der in seinen Worten auf die Wichtigkeit der Beziehungen zwischen den Verbänden einging und die 25jährige Freundschaft besonders hervorhob.

Nach dem Besuch einer Kleingartenanlage waren wir zur Feier des 110. Jubiläumstages anlässlich der Gründung der Kleingartenanlage K.Marcinkowski eingeladen. Hier erlebten wir eine Überraschung: Werner Bolder, Werner Heidemann und Wilhelm Spieß wurden für den Aufbau und die Weiterentwicklung der

Partnerschaft zwischen Großpolen und Westfalen - Lippe mit der Medaille des 1000-jährigen Jubiläums der Stadt Gniezno ausgezeichnet.

Mit einer Schmalspurbahn fuhren wir in eine Kleingartenanlage. Hier konnten wir in Gesprächen weiter die Gemeinsamkeiten, aber auch die Unterschiede im Kleingartenwesen diskutieren.

Am 20. September besuchten wir Kleingartenanlagen in Poznan und Luben. Bei einem Empfang durch den Bürgermeister im historischen weißen Saal erhielten wir Einblicke in die Geschichte und Entwicklung der Stadt. Am Nachmittag besuchten wir das Gelände der Ersatzanlage für Kleingärten, die dem Ausbau des Stadions von Poznan für die Europameisterschaft weichen musste. Die Finanzierung erfolgt hierbei durch die Stadt Poznan als Verursacher. Die Mittel wurden jedoch an den Verband weitergereicht, so dass der Neubau in Vereins- bzw. Verbandsregie erfolgt.

25 Jahre Partnerschaft Westfalen-Lippe und Poznan

Die eigentliche Jubiläumsveranstaltung fand in einem würdigen Rahmen in der Kleingartenanlage „Gluszyńska“ statt. Die beiden Vorsitzenden, Zdzislaw Sliwa und Wilhelm Spieß, gaben einen kurzen Rückblick und würdigten die vertrauensvolle, freundschaftliche und von gegenseitiger Achtung geprägte Zusammenarbeit. Sie stellten übereinstimmend fest, dass eine Partnerschaft nur von unten entwickelt und nicht verordnet werden kann. Sie kamen, ebenso wie der stellvertretende Vorsitzende, Jerzy Kucznerowicz, zu dem Schluss, dass die Partnerschaft und Freundschaft zur Normalisierung der Beziehungen und auch zu dem schnellen Zusammenwachsen im Zuge der Mitgliedschaft Polens in der EU geführt hat.

Den Mitgliedern der westfälisch - lippischen Delegation wurde danach eine besondere Ehre zu teil. Alle erhielten die silberne Ehrennadel des Verbandes und die Jubiläumsmedaille anlässlich des 30jährigen Bestehens des Verbandes.

Im Anschluss daran unterzeichneten die beiden Vorsitzenden, Zdzislaw Sliwa und Wilhelm Spieß, die von unserem Verband gestifteten Urkunden zum 25. Jahrestag der Partnerschaft und Freundschaft.

Selbstverständlich gehört zu einer Freundschaft auch Solidarität, wenn ein Partner Probleme hat. Alle Teilnehmer unterschrieben einen offenen Brief an den Sejmarschall, der die Sorgen und daraus resultierenden Forderungen deutlich machte.

Mit einer interessanten zusammengestellten Bildershow und vielen Geschichten aus der Vergangenheit ging dieser Jubiläumsabend zu Ende. Die Feierlichkeiten lebten da-



Gemeinsam unterzeichnen die Kleingärtner aus Großpolen/Poznan und Westfalen-Lippe einen offenen Brief zum Schutz des polnischen Kleingartenwesens



Der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes, Peter Schulz, bei der Unterzeichnung.



Die Unterzeichnung der Jubiläumsurkunden durch die Präsidenten der Landesverbände Großpolen/Poznan und Westfalen-Lippe li.: Zdzislaw Sliwa, re. Wilhelm Spieß

von, dass auf beiden Seiten Mitglieder der Gründungszeit anwesend waren, die aus dieser Zeit berichteten. Jeder kannte noch jeden und immer spürte man die Freundschaften zwischen den einzelnen Gartenfreunden, die im Verlauf der wechselseitigen Treffen entstanden waren. Es wurden Anekdoten und Geschichten erzählt. Und wie auch bei allen Treffen üblich getanzt und gesungen.

Am Freitag besichtigten wir die Altstadt von Poznan und eine Kleingartenanlage. Nach einem Bummel durch ein Einkaufszentrum stand noch der Besuch des „Euro“ Stadions, der Heimat des Fußballvereins Lech Poznan, an. Der Abschlussabend stand nochmals im Zeichen eines gemütlichen Zusammenseins. Es wurde getanzt, gesungen, alte Beziehungen aufgefrischt und neue gefunden. Wilhelm Spieß lud die polnischen Gartenfreunde zum Besuch nach Lünen ein.

Nach einer herzlichen Verabschiedung durch Zdzislaw Sliwa und der Geschäftsführerin des Verbandes, Magdalena Klessa, machten wir uns auf den Rückweg nach Lünen.

Wir sagen Danke

Wenn man diese 25 Jahre Revue passieren lässt kann festgehalten werden:

- Die Kleingärtner aus Westfalen – Lippe und Poznan haben wesentlich zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Polen und Deutschland beigetragen.
- Die Freundschaft zwischen den Gartenfreunden ist stabil und tief. Sie beruht auf gegenseitigem Vertrauen, gegenseitiger Achtung und Anerkennung.
- Die Gemeinsamkeiten sind wesentlich größer als das wenige Trennende.
- Das Kleingartenwesen in Polen ist mit dem in Deutschland vergleichbar.
- Wir haben eine kaum zu übertreffende Gastfreundschaft erfahren.

Abschließend geht der Dank nochmals an unsere polnischen Freunde für ihre Gastfreundschaft und die vielen Eindrücke, die wir sammeln durften.

Der Dank geht auch an die Gartenfreundinnen und Gartenfreunde, die diese Freundschaft begonnen und entwickelt haben. Sie haben viel zur Verständigung zweier Völker beigetragen.

Allen Teilnehmern unserer Delegation wird der Besuch und das 25jährige Jubiläum eine bleibende Erinnerung sein. Gleichzeitig aber auch Verpflichtung, diesen eingeschlagenen Weg fortzusetzen.



Austausch der Jubiläumsurkunden durch die Präsidenten



Wilhelm Spieß (li) überreicht dem Bürgermeister der Stadt Poznan einen Bildband über die Kulturhauptstadt Ruhrgebiet. re. Zdzislaw Sliwa, Präsident des Regionalverbandes GroßpolenPoznan



Freundliche Empfänge in den polnischen Kleingartenanlagen und angeregte Unterhaltung



Frankreich: Welche Zukunft für unsere Kleingärten?

Hervé Bonnavaud,
Präsident des französischen Kleingärtnerverbandes

In dem Beitrag « Die Kleingärten in Europa », veröffentlicht in der französischen Kleingärtnerzeitschrift « Le jardin familial » Januar/Februar 2011, habe ich Ihnen einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Kleingartenbewegung gegeben sowie eine kleine Vorstellung der Kleingärten bei unsern europäischen Nachbarn.

In diesen Seiten möchte ich einige Überlegungen mit Ihnen teilen, welche wir nach zwei Jahren Arbeit im Vorstand des nationalen Verbandes und im Office International gemacht haben. Unser Generalsekretär Gil Melin hat die Kleingärten in Kazan (Russland) im Juli 2010 besucht. Er hat uns sehr interessante Dokumen-

te aus diesem Land mitgebracht, wo es ungefähr 20 Millionen Kleingärten gibt. Aufgrund seiner Wichtigkeit wurde dieses Thema in der Generalversammlung am 14. April diskutiert und es schwebt mir vor, ein Forum auf unserer Internetseite zu schaffen, damit die größtmögliche Zahl von Ihnen sich zu diesem Thema äußern kann.

Das Image der Kleingärten

Mit England, Belgien und Luxemburg sind wir unter den letzten, welche noch Gärten mit einer ausschließlichen Gemüsekultur haben und deren Ausstattung sehr einfach ist (Laube, Fehlen eines Vereinslokals und von Toiletten). Viele unserer alten Anlagen erinnern uns noch an die Kleingärten von Abbé Lemire. Der Name « Arbeitergärten » ist bei der Öffentlichkeit und den gewählten Volksvertretern viel bekannter als der Name „Familiengärten“.

Das Bild, das man von den Familiengärten hat ist sehr oft negativ. Die Bevölkerung hat nur die Lauben in Erinnerung, welche aus Gerümpel gemacht sind, auf Parzellen stehen, welche mit improvisierten Zäunen abgeschlossen sind, wo viel Stacheldraht gebraucht wurde, Gärten welche fast ausschließlich von Männern, die in Rente sind bewirtschaftet werden und welche sehr viele Pestiziden benutzen. Die Kirsche auf dem Kuchen ist dass während dem letzten Weltkrieg unsere Arbeitergärten auch Gärten des Marschalls genannt wurden aufgrund des Engagements einiger unserer damaligen Vorstandsmitglieder.

Diese Vergangenheit ist schwer zu tragen und es ist auch schwer dieses Image los zu werden trotz vieler Umänderungen sowie der seit den 70er Jahren und ganz speziell im letzten Jahrzehnt erzielten Fortschritte. Die Gärten im Viereck von der „Fontaine d'Ouche“ in Dijon sind bis heute ohne ihresgleichen in Europa. Jedoch außer den lokalen Medien haben sie das Interesse der großen Medien nicht geweckt, welche es bevorzugen von Gemeinschaftsgärten « Jardins partagés » zu sprechen.

Reges Interesse für die Gemeinschaftsgärten

Die Bewegung der Gemeinschaftsgärten entstand Mitte der 70er Jahre in den Vereinigten Staaten. In New York hatten Bürger die Idee Bruchland im Herzen der Wohnquartiere zu „besetzen“ um es gemeinsam zu



bebauen. Diese Idee ist vor 15 Jahren bei uns angekommen und hat sich sehr schnell in den Städten wie Lille, Paris, Lyon, Nantes usw. entfaltet. Es gibt deren heute ungefähr 100 in Paris. Diese Anlagen sind allgemein sehr klein, die Fläche der meisten ist kleiner als die Fläche einer unserer Kleingartenparzellen, aber sie sind ein Begegnungspunkt für eine große Zahl von Familien aus der nahen Umgebung, welche dort gemeinsam Gemüse züchten, das sie teilen oder zusammen essen anlässlich von Mahlzeiten, welche sie im Garten organisieren. Diese Gärten haben sehr viel Erfolg und bringen sicherlich der Mehrzahl der Teilnehmer, welche freien Zugang zu diesen Grundstücken haben, viel Freude.

Neue Formen von Gärten

Auf lokaler Ebene konnten wir dieses Konzept der Gemeinschaftsgärten integrieren indem wir es an unsere Vision der Kleingärten adaptiert haben. Unsere Gemeinschaftsgärten sind sicherlich klein (10 bis 20 qm) oder sehr klein (2 qm) aber sie sind abgesichert und jeder Gärtner ist der Eigentümer seiner Parzelle auch wenn die Mehrzahl der Einrichtungen, Geräte und Aktivitäten geteilt werden.

Parallel zu diesen Tätigkeiten hat un-

ser Studienbüro die Gärten am Fuße der Wohnblöcke entwickelt. Sie wurden auf einem Teil der Grünzonen, welche bei den kollektiven Wohnungen gelegen sind, angelegt. Die Ausstattung trägt der Begebenheit Rechnung dass die Kleingärtner sehr nahe am Garten wohnen und nur ihre Wohnung verlassen müssen um von einer Parzelle, welche normalerweise 50 qm nicht überschreitet, zu profitieren.

Diese Gärten ermöglichen ein soziales Miteinander in diesem Wohnquartier und bringen einen wichtigen Zuschuss an Gemüse.

Diese Gärten sind auch vorteilhaft für den Vermieter und/oder die Gemeinschaft, welche diese Grünzonen pflegen muss. Sie verbessern zusätzlich die visuelle Umgebung in diesem Wohnquartier.

Man darf auch die Gärten welche im Viereck angelegt sind, nicht vergessen.

Wir sind bereit Gärten auf den Dächern zu akzeptieren. Unser Studienbüro hat deren schon in Boulogne-Billancourt im Jahre 2000 angelegt. Wir verwalten sie nicht, aber sie sind ein großer Erfolg und wir sind stolz darauf.

Auf den Inseln Martinique und Guadeloupe, entwickeln wir dank der Vereinigung SEVE kreolische Gärten unter der Wahrung der lokalen Traditionen. So wirken wir auch der Bodenverschmutzung durch den Gebrauch von Chlordekon einem Pestizid, welches in den Bananenzüchtereien gebraucht wurde, entgegen.

Im Zusammenhang mit all diesen neuen Formen von Gärten fördern wir mit der finanziellen Unterstützung unseres Partners GrDF das Anlegen von Schulgärten und Lehrtümpeln, sowie von Parzellen für behinderte Menschen.

Eine neue Anfrage: Freizeitgärten

Seit 2009 wird der französische Verband und sein Studienbüro wenigstens einmal pro Woche von Eigentümern von Grundstücken kontaktiert, welche Kleingartenanlagen schaffen wollen um sie dann an Einzelmenschen zu verpachten.

Die Besichtigung der Internetseiten erlaubt uns die Wichtigkeit dieses Phänomens, welches sich sehr schnell entwickelt, festzustellen. Das Angebot wächst rund um die Städte und die gefragte Miete beläuft sich auf ein Minimum von 50 € pro Monat.

In einigen dieser Gärten ist es möglich das Wochenende oder noch eine längere Zeit zu verbringen. Die Regeln unterscheiden sich hier von unsern Gärten. Sie unterliegen der Grundsteuer und vielleicht auch der Mietsteuer.

Diese Gärten liegen außerhalb vom Zuständigkeitsbereich unserer Bewegung welche als gemeinnützig anerkannt ist und so sehr stark vom Gesetz reglementiert ist.

Diese Freizeitgärten beweisen ein neues Bedürfnis von Familien, welche nicht genügend Eigenmittel haben um sich einen auch nur sehr kleinen Zweitwohnsitz außerhalb der großen Städte leisten zu können. In vielen Aspekten ähneln sie den Familiengärten,

welche wir bei unsern europäischen Nachbarn antreffen können.

Als Schlussfolgerung kann man folgendes sagen:

Wir können unsere Umwelt nicht ignorieren d.h. dass ungefähr 80 % der Franzosen jetzt in den Städten leben gegen 20 % als unsere Bewegung geschaffen wurde.

Die Ausbreitung und Vergrößerung der Städte bringen mit sich dass es immer weniger Grund für Gärten in den Städten gibt. Es gibt jedoch noch Grund und Boden. Unsere traditionellen Kleingärten haben aber ein Problem sich dort einzugliedern. Sie müssen den neuen Formen Rechnung tragen und sich anpassen.

Unsere traditionellen Gärten können ihren Platz in der Umgebung der Städte finden.

Man darf sie jedoch nicht nach dem Modell der Gärten der Vergangenheit anlegen.

Die Bedürfnisse und die Gärtner haben geändert:

- Es gibt weniger zahlreiche Familien und das Bedürfnis den Kleingarten als Versorgungsmittel anzusehen ist weniger wichtig als früher, auch wenn dieses noch für Familien, die in Schwierigkeiten sind, besteht
- Die jungen Gärtner haben oft überhaupt keine Ahnung vom Gärtnern
- Es gibt immer mehr Frauen die eine Kleingartenparzelle erhalten möchten
- Die lokalen Behörden wünschen dass unsere Gärten sich vermehrt für die Stadt öffnen
- Das Bedürfnis dass Toiletten vorhanden sind besteht bei diesen neuen Kleingärtnern. Die Parzellen sind oft zu groß, überschreiten ihre Kräfte oder die limitierte zur Verfügung stehende Zeit aufgrund ihrer Berufstätigkeit

Unsere alten Kleingartenanlagen geben ein Bild von einem sowohl phy-

sisch wie auch mental geschlossenen Universum, ganz im Gegenteil zu den Gemeinschaftsgärten, die wie Pilze um uns herum hervorschießen.

Wir sind an einer Schnittstelle unserer Wege. Wenn wir die Änderungen nicht annehmen, dann sind wir verurteilt in einer mehr oder weniger kurzen Zeit zu verschwinden auch wenn die Frage nach Gärten noch nie in den letzten 50 Jahren so groß war wie heute.



Dänemark: Nachrichten vom dänischen Kleingarten- und Freizeitgartenverband

Mogens Ginnerup-Nielsen

Wer sind wir – Lasst uns mit einigen Statistiken beginnen.

Unser Verband wurde 1908 gegründet und vereint 400 Kleingartenvereine mit einem Total von 40.000 Kleingärten. Wir haben ein Verbandsbüro in Kopenhagen und 22 regionale Distrikte. Die Kleingärten befinden sich generell auf Grundstücken, welche der Verband von den Gemeindebehörden (67 %) oder vom Ministerium für Ackerbau, Ernährung und Fischerei (15%) gepachtet hat. Einige Vereine sind selber Eigentümer der Grundstücke (18%).

In unserem Verbandsbüro arbeiten 5 Vollzeitangestellte inklusiv dem Präsi-

denten und eine Teilzeitangestellte als Verlegerin der Gartenzeitschrift, welche unsere 40.000 Mitglieder fünfmal pro Jahr erhalten. Alle administrativen Arbeiten werden auf Distriktebene von Ehrenamtlichen geleistet.

In jedem Distrikt gibt es einen assoziierten Gartenexperten wie zum Beispiel einen Gartenfachberater, einen Landschaftsarchitekten oder einen Gärtner, welcher die Vereine und die Garteneigentümer berät und die Gärten bewertet wenn sie Kandidat für einen Distrikts Gartenpreis sind.

Am 14. und 15. September 2012 haben wir in Aarhus unsern Kongress abgehalten, welcher alle 3 Jahre statt-

findet und hauptsächlich generelle und allgemeine Fragen behandelt.

Der diesjährige Kongress hat in verschiedenen wichtigen Fragen Beschlüsse gefasst. Zuerst kann man die sehr sorgfältig vorbereitete und verständliche Reform der Strukturen unserer Verbandsorganisation erwähnen. Die Reform wird die Zahl der regionalen Distrikte und der regionalen Vorstände von 34 auf 22 verringern und hat im Detail die Verantwortung und einerseits die Kompetenzen der einzelnen Gartenvereine, der regionalen Distrikte und andererseits der Hauptorgane des Verbandes festgelegt. In Zusammenhang mit diesen Beschlüssen hat der Kongress neue

Standardregeln für die Distriktsvorstände und die Gartenvereine angenommen. Die Reform wird vollständig am 1. Januar 2015 in Kraft treten.

Im Jahr 2009 hat das dänische Innenministerium seine Auslegung der üblichen nicht geschriebenen Regeln der Aktivitäten der Gemeinden geändert. Diese Änderung hatte als Konsequenz dass die Gemeinden keine Grundstücke mehr als Kleingärten für einen niedrigeren als auf dem Markt üblichen Pachtpreis verpachten konnten. Dies hat sehr große Erhöhungen der Pachtpreise, bei einer Erneuerung der Pacht zwischen dem Verband und den Gemeinden, mit sich gebracht.

Wir haben deshalb mit Erfolg bei der Regierung vorgeschrieben um eine Änderung dieser Regel zu erwirken. Ein Gesetzesvorschlag wird es nun wieder möglich machen, dass die Gemeinden die Pachtpreise festlegen können wie sie es wünschen. Dieser Gesetzesvorschlag durchläuft jetzt die normale parlamentarische Prozedur. Im Rahmen der EU Wasserdirektive müssen jetzt die Kleingartenvereine das Schaffen eines Abwassersystems vorsehen, wenn sie es ermöglichen dass die Kleingärtner im Sommer in der Anlage übernachten.

In Dänemark sind die Gemeinden zuständig für die Umsetzung dieser Direktive. Gemäß ihrem Zeitplan werden die meisten Kleingartenvereine in einer relativ kurzen Zeit diese Abwassersysteme installieren müssen. Im Prinzip obliegen diese Kosten dem Eigentümer des Grundstückes. Jedoch obliegen infolge der zurzeit geltenden vertraglichen Verpflichtungen diese Kosten oft den Kleingartenvereinen. Sie betragen im Prinzip ungefähr zwischen 10. und 12.000 € pro Garten. Es ist für viele Kleingärtner unmöglich dieses Geld aufzubringen und wir sind damit beschäftigt Wege zu erkunden, wie man dieses Problem lösen oder reduzieren kann. Zum Beispiel durch das Aufnehmen von Langzeitdarlehen mit einem niedrigen Zinsfuß.

Sowohl die traditionellen wie auch neue Typen von Gärten werden ständig in unseren Städten gefragt. Wir versuchen zurzeit Kleingärten, welche mit kleinen, mobilen Containerhäusern mit einer Kurzzeitpacht in der städtischen Entwicklungszone in Süd-Kopenhagen als Pilotprojekt anzulegen. Die Containerhäuser sollen für eine kürzere Periode drei bis fünf Jahre gepachtet werden und können eventuell auf ein anderes Grundstück transferiert werden, wenn der Grund für Bauprojekte aufgegeben werden muss. Wir hoffen dass diese Häuser im Mai 2013 aufgestellt sein werden.

Es ist wohl bekannt, dass die Kleingärten eine wichtige Rolle in der Integration von Bürgern mit unterschiedlicher kultureller Herkunft spielen können. In Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat von Kopenhagen haben wir die Entwicklung eines Kleingartenvereins finanziell unterstützt, welcher speziell das Ziel verfolgt ausländische Bürger mit dänischen Bürgern zusammenzubringen. Der Verein nahm seine Tätigkeit im Juli 2012 auf.

Traditionell haben wir unsern Mitgliedern der Schätzungskommissionen in den Kleingartenvereinen Formationskurse angeboten um sie besser mit den Regeln wie die Maximalpreise von Gartenhäusern festgelegt werden, wenn sie zum Verkauf angeboten werden, zu familiarisieren. Diese Kurse haben wir vervollständigt durch Kurse für unsere Vorstandsmitglieder in Rechtsangelegenheiten und Buchhaltung. Von 2013 an werden wir auch Kurse anbieten über das Konfliktmanagement.



Zum Schluss muss ich noch eine Angelegenheit hervorheben in der wir unglücklicherweise oft keine ideale Lösung anbieten können.

Eine steigende Zahl von Kleingartenvereinen haben Probleme mit einem zu hohen Grundwasserniveau oder haben Probleme das Regenwasser zu evakuieren. Das Anlegen oder die Erneuerung von Entwässerungssystemen ist oft sowohl sehr teuer wie auch technisch kompliziert. So müssen wir in vielen Fällen als einzige Lösung vorschlagen dass diese Gärten geschlossen werden und dass der Pachtvertrag mit dem Grundeigentümer beendet wird.

Nachrichten von den Verbänden

A Nationale Tagungen

a) Belgien

Nach dem Kongress am 22. September 2012 in Leuven wird der flämische Verband den nächsten Kongress 2014 in Antwerpen organisieren

b) Deutschland

Internationale Grüne Woche vom 17. bis 26.01.2013 in Berlin
 Symposium des BDG mit anschließendem Parlamentarischen Abend am 17.04.13 in Berlin -
 anlässlich 30 Jahre Bundeskleingartengesetz
 „Tag des Gartens“ am 09.06.2013 in Hamburg
 Internationales Seminar des Office vom 23. bis 25. 08. in Berlin
 Gremiensitzungen des BDG
 Seminare des BDG für 2013: Fachberatung, Rechtliche Fragen
 siehe unter www.kleingarten-bund.de/veranstaltungen/bdg_seminare

c) Luxemburg

Nationaler Kongress (jedes Jahr am Palmsonntag) sowie eine
 Regionaldelegiertenversammlung und Regionalversammlungen in den vier Regionen

d) Niederlande

Kursus über ein naturnahes Gärtnern
 Arbeitsgruppe für Jugendliche: Basteln eines Korbes für Ostern
 Arbeitsgruppe für Jugendliche: Ein Hotel für Würmer machen
 Arbeitsgruppe für Jugendliche: Saatkörner aussäen
 Arbeitsgruppe über Kräuter
 Vorstellung von Wiesenpflanzen - ein Gärtnern mit wenig Arbeit
 Arbeitsgruppe für Jugendliche: Freude mit Blumen
 Referat über die Verarbeitung von Obst
 Arbeitsgruppe für Jugendliche: Halloween
 Referat über ein vogelfreundliches Gärtnern
 Arbeitsgruppe für Jugendliche: Basteln eines Zwergen/Elfenhauses

e) Österreich

Ausbildungskurse für Fachberater und Imker

f) Schweiz

8. 6. 2013: Delegiertenversammlung in Genf

B Dokumentation

a) Belgien

2011-2015 Jedes Jahr erarbeitet der flämische Verband einen jährlichen Plan um seine Strategie umzusetzen

b) Deutschland

Wöchentlicher Gartentipp über dpa
Monatlicher Gartentipp im Internet
Monatliche Newsletter
Der Fachberater Ausgaben 1 bis 4/2012
Grüne Schriftenreihen no. 219 bis 225 in Form einer CD
Pressespiegel 2011

c) Luxemburg

Verbandszeitung Gaard & Heem 9 mal pro Jahr an alle Mitglieder - Taschenbuch in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium zum Thema: „Gesund essen, mehr Bewegung“ mit interessanten Ideen und Informationen zu den Themen: Garten, Heim und Umwelt

d) Niederlande

„Welkom op Tuinenpark de Koekelt“ - Eine Gartenanlage für die Nachbarschaft öffnen stärkt die soziale Kohäsion in dieser Umgegend. Dies wurde in einer Studie der wissenschaftlichen Sektion der Landwirtschaftsuniversität von Wageningen unter der Leitung der Amateurgärtnervereinigung Ede (VAT - Ede) Umgegend. Dies wurde in einer Studie der wissenschaftlichen Sektion der Landwirtschaftsuniversität von Wageningen unter der Leitung der Amateurgärtnervereinigung Ede (Vat-Ede) bewiesen.

„Het Algemeen Verbond van Volkstuindersverenigingen in Nederland: 1928 - 2012. Een kleine eeuw inzet en organisatie in het volkstuinwezen.“
Ein geschichtlicher Bericht über den holländischen Kleingärtnerverband

e) Österreich

Fachbuch „Gemüsekrankheiten“ von Dr. Gerhard Bedlan

f) Schweiz

Neues Merkblatt über Schmetterlinge

C Gesetzesänderungen

Schweiz

Erstes Freizeitgartengesetz der Stadt Basel

D Weitere nützliche Informationen

a) Belgien

- a) Die flämische Regierung hat eine finanzielle Unterstützung von 300.000 € gestimmt zum Anlegen, Verbessern oder Anpassen von Kleingärten
- b) Eine neue Homepage www.volkstuin.be wurde online gesetzt

b) Deutschland

Zweite Studie des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung über die „Bewältigung der Leerstandsproblematik in Kleingartenanlagen in strukturschwachen Regionen wird voraussichtlich im Frühjahr 2013 erscheinen.

c) Luxemburg

Fertigstellung des CTF Schulgartens für Erwachsene und Schulkinder
Gemeinschaftsgärten in Bonneweg: Pilotprojekt mit der Stadt Luxemburg

d) Schweiz

Zwei Projekte: 1. Organisation: Fachhochschule FIBL „Familiengarten/Biogarten“ über Biodiversität.
Welches Wissen ist vorhanden, was muss noch gelernt oder vermittelt werden?

2. Organisation: Fachhochschule Nordwestschweiz Basel „Familiengärten im Kontakt von Selbstversorgung und Freizeitraumgestaltung“



INHALT

Bindestrich 51

- 39** **Europarat: Landschaft und grenzüberschreitende Zusammenarbeit**
- Das grenzüberschreitende Projekt: „Kulturelle Landschaften“: Die Landschaften schützen um die regionalen Identitäten und die lokalen Wirtschaften zu stärken

- 42** **Europarat: Landschaft und grenzüberschreitende Zusammenarbeit**
- Weg zu einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zugunsten des Raumes und der Landschaft

Grenzüberschreitende „kulturelle Landschaften“: Die Landschaften schützen um die regionalen Identitäten zu stärken sowie die lokalen Wirtschaften

Józef Hernik, Burkhardt Kolbmüller,
Jacek Pijanowski, Agnieszka Waş

Die kulturellen Landschaften Zentraleuropas sind in mehreren Hinsichten bedroht: Fehlen von Interesse für den Schutz der Landschaften, Unzulänglichkeiten der Raumplanungspolitiken, sowie Druck der sozio-ökonomischen Prozesse. Jedoch beweist die Erfahrung von einigen europäischen Ländern, wie zum Beispiel Deutschland

oder Österreich, dass es möglich ist die kulturellen Landschaften zu schützen sobald die lokalen Gemeinschaften und die regionalen Behörden aktiv zusammenarbeiten.

Das Projekt „kulturelle Landschaften“ verfolgte das Ziel diese zu analysieren und falls notwendig anzupassen um

sie dann bei der Entwicklung und dem Schutz der kulturellen Landschaften Zentraleuropas anzuwenden.

Es verfolgte das Ziel die kulturellen Landschaften der Region Cadses (zentrale Zone, Adriatika, Donau und Südosten Europas) zu identifizieren, aufzuwerten und zu bewirtschaften.



Struktur des Projekts

Dieses Projekt reiht sich in den Rahmen des Programms Interreg IIIB Cades ein. Während zwei Jahren (2006-2008) haben elf Partner in Polen, Deutschland, Österreich, Rumänien und der Ukraine in dem Netzwerk, welches von der Landschaftsuniversität von Krakau (Polen) geleitet wurde, zusammengearbeitet.

Die strukturellen Fonds der europäischen Union sind ein kräftiges Instrument für die dauerhafte Entwicklung der europäischen Regionen. Bei den Aktivitäten, welche durch

diese Fonds mitfinanziert werden, haben eine Reihe von Projekten einen mehr oder weniger großen direkten Einfluß auf die Landschaften. Sie können nämlich zum Erhalt letzterer und zur Bewahrung von zufriedenstellenden Lebensbedingungen für die Einwohner beitragen – ein Faktor welcher sehr wichtig ist um Migrationen und negativen demographischen Einflüssen vorzubeugen. Zusätzlich unterstützen diese Fonds Aktivitäten, welche direkt mit den Landschaften im Zusammenhang stehen, wie die Rehabilitation von industriellem Brachland oder der Schutz von Standorten. Im Gegensatz kann der Bau von Straßen oder Wirtschaftszonen einen negativen Einfluss auf die Umwelt haben.

Es ist deshalb sehr wichtig – und dies ist einfach zu verstehen – dass die Frage der dauerhaften Entwicklung der Landschaften einen sehr großen Platz in dem Interreg Programm, welcher von dem europäischen Fonds für die regionale Entwicklung (Feder) finanziert wird, innehat.

Die Tatsache dass das Projekt „kulturelle Landschaften“ auch die offizielle Unterstützung des Europarates erhal-



ten hat unterstreicht die Wichtigkeit der Herausforderung, welche die elf Partner angenommen haben.

Aktivitäten

Dieses Projekt hat als Basis eine intersektorielle Angehensweise, welche speziell den Schutz der Natur und des Erbes sowie die Entwicklung der ländlichen Gegenden verfolgt. Das Projekt wird von internationalen Untersuchungsstrukturen unterstützt. Es hat auch die besten Beispiele in der Anwendung der europäischen Landschaftskonvention hervorgerufen.

Die im Rahmen des Projektes der kulturellen Landschaften durchgeführten Tätigkeiten findet man hauptsächlich im Rahmen von wissenschaftlichen Untersuchungen, bei der Ausarbeitung neuer Instrumente für die Landschaftserforschung, bei der Ausarbeitung neuer Programme für den Schulunterricht, bei der Ausbildung und der Teilnahme von lokalen Experten sowie bei Pilotprojekten um die lokalen Wirtschaften zu stärken.

Die Länder Zentraleuropas zeigen sehr große Unterschiede in Punkto Untersuchungen und Erziehung für

die Landschaften. Dank des Interreg Projektes, konnten die Universitätsstudenten und Wissenschaftler all dieser Länder, welche am Projekt teilgenommen haben, ihr Know How und ihre praktischen Erfahrungen austauschen und so von dieser großen Vielfalt profitieren. Sie haben so eine gemeinsame Methodologie für die Identifizierung und Klassifizierung der kulturellen Landschaften des Raumes Cades erstellt. Sie haben auch Forschungsmethoden sowie innovative Planungsinstrumente studiert. Dieser intensive Austausch von Kenntnissen hat zur Erstellung eines internationalen Katalogs von Elementen, welche die kulturellen historischen Landschaften Zentraleuropas darstellen, beigetragen.

Ein anderes bedeutsames Resultat der durchgeführten Untersuchungen im Rahmen dieses Projektes ist das Erstellen einer Internetplattform, welche „Landscape Wikipedia“ heißt. Dieses Instrument erlaubt es der Bevölkerung am Identifikations- und Klassifizierungsprozess der kulturellen Landschaften teilzunehmen und sie zur selben Zeit für die Wichtigkeit und die Qualität der Landschaften zu sensibilisieren. Die Plattform, die zur-

zeit in deutscher Sprache besteht, ist in zwei Teile aufgeteilt: Ein Glossar bezüglich der verschiedenen Elemente („Landscape Wikipedia“) und Karten oder Orthophotokarten, welche man durch die Digitalisierung der Elemente, welche Personen die Zugang zur Plattform haben, eingebracht haben, erstellt.

Die progressive Sensibilisierung der Bevölkerung für die Elemente der kulturellen Landschaften dürfte schon in einer ersten Periode durch die formelle Erziehung erfolgen. Deshalb werden spezielle Aktivitäten im Rahmen des Projektes durchgeführt. Sie verfolgen das Ziel Universitätsprogramme auszuarbeiten, welche die Fragen betreffend die kulturellen Landschaften und die Raumplanung behandeln. Einige dieser Programme wurden schon ausgearbeitet und angewandt, Dank eines grenzüberschreitenden Austauschs von Kenntnissen.

Das Projekt hat auch das Ziel erreicht dass Seminare für lokale Experten (regionale Entscheidungsträger und lokale Bevölkerung) durchgeführt wurden um diese Akteure für das Konzept der kulturellen Landschaft zu sensibilisieren. Es obliegt nämlich hauptsächlich den Bewohnern einer spezifischen Region über die Entwicklung „ihrer“ Landschaft zu entscheiden. Zusätzlich braucht die universitäre Forschung die Kenntnisse von diesen Experten um ihre Arbeiten besser durchführen zu können. Die Resultate der Studien welche durchgeführt wurden, wurden anlässlich zahlreicher Seminare, Arbeitsgruppen und Treffen bekannt gemacht. Diese Aktivitäten stellen ein Beispiel perfekter Integration zwischen der theoretischen Forschung und den konkreten Aktivitäten, welche durchgeführt wurden, um die Fragen betreffend der Landschaft bei einem großen Publikum zu fördern, dar.

Man muss auch hervorheben dass regionale thematischen Märkte und transregionale Besichtigungen zum Thema der Entwicklung organisiert

wurden um so die lokalen Identitäten zu stärken und die kulturellen Landschaften der verschiedenen Länder und Regionen welche am Projekt teilgenommen haben, vorzustellen. Diese Besichtigungen haben den internationalen Teilnehmern erlaubt direkt Beispiele zur Behandlung von Problemen, welche die kulturellen Landschaften betreffen, zu sehen und auch festzustellen wie die Landschaft im Respekt der Prinzipien einer dauerhaften Entwicklung verwaltet und geschützt werden kann.

Schlussendlich verfolgte das Projekt das Ziel der Integration der Landschaften in die regionale Entwicklung aufgrund von Pilotprojekten, welche im Rahmen der Landwirtschaft, des Fremdenverkehrs, der regionalen Märkte und der Quellen der erneuerbaren Energien durchgeführt wurden. Die Stadt Miechów (Polen) hat so ein Zentrum für erneuerbare Energien geschaffen, welche die Produktion von Energie auf Basis von einem Agglomerat von Erde und Kohle fördert. Diese Elemente charakterisieren die kulturelle Landschaft dieser Region. Das Projekt hat ebenfalls den Wiederaufbau des alten Rückhaltungsbeckens der Wiśniowa ermöglicht welches in der Zukunft als ein Freizeitangebot und für den Wassertourismus verwendet wird.. Es gibt auch noch in Deutschland ein detailliertes Pilotprojekt von regionaler Entwicklung (genannt Middle Saale Valley) welches in Zusammenarbeit mit der Stadt Jena (Zentraldeutschland) und dem Distrikt von Saale-Holzland durchgeführt wurde. Diese Initiative hat dazu beigetragen die industrielle Region von Göschwitz aufzuwerten indem sie mit dem Überschwemmungsgebiet des Flusses Saale vernetzt wurde. Diese Initiative hat auch zur Annahme eines allgemeinen Marketing Konzeptes geführt aufgrund der Herrschaftshäuser und Schlösser der Region sowie der Vorstellung der historischen Orte der Stadt Kahla. Schlussendlich wurde in Skhidnytsya (Ukraine) die Entwicklung des Agrotourismus stimuliert

durch das Schaffen von integrierten Aktivitäten, welche die Ausbeutung wichtiger Ressourcen von medizinischen Gewässern der Region ermöglicht hat.

Resultate

Durch die große Vielfalt kleiner Konsequenzen hat das Projekt „kulturelle Landschaften“ es ermöglicht speziell das soziale und politische Bewusstsein über die Wichtigkeit und die Funktion der kulturellen Landschaften für die dauerhafte Entwicklung sowie für die Identität der Länder des Cades Raumes zu verbessern.

Der Schutz der Landschaften, welche die Ecksteine unseres europäischen kulturellen Erbes darstellen, unterstützt die Entwicklung und den Schutz der lokalen Kulturen. Die Angehensart und -weise des kulturellen Erbes, welche in diesem Programm angenommen wurde, hat die Regionen, die teilgenommen haben, attraktiver für die Investitionen und dies speziell im Bereich des Tourismus und der regionalen Produkte gemacht.

Dieses Projekt hat eine wichtige Etappe in der Anwendung der europäischen Landschaftskonvention in Zentraleuropa dargestellt. Auch andere Orte, Regionen und Akteure könnten sich angesprochen fühlen durch die Resultate dieser Initiative, welche in mehreren Monographien, welche auch auf Internet gelesen werden können, vorgestellt wurden. Bleibt noch hervorzuheben dass ein Überwachungsprojekt erarbeitet wird und sich in den Rahmen des Interregs IVB Programmes für Zentraleuropa einreicht.

Artikel veröffentlicht in der Zeitschrift Futuropa 02/2010 – Inoffizielle Übersetzung

Europarat: Weg zu einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zugunsten des Raumes und der Landschaft

Maguelonne Déjeant-Pons,

Chef der Abteilung für kulturelles Erbe, Landschaft und Raumplanung Europarat

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Staaten des Europarates spielt eine Hauptrolle in der räumlichen Integration des europäischen Kontinents, welche ein dauerhafter progressiver Prozess ist. In diesem Rahmen stellen die Leitlinien für die territoriale Entwicklung des europäischen Kontinents, welche vom Ministerrat des Europarates als Vision für ein integriertes Europa formuliert wurden, ein politisches Referenzdo-

kument für zahlreiche Aktivitäten und Initiativen im Rahmen der territorialen Raumplanung auf dem europäischen Kontinent dar. Dies ist speziell der Fall in der transnationalen und internationalen Zusammenarbeit (Empfehlung Rec 2002 1 des Ministerrates an die Mitgliedsstaaten).

Die Leitlinien gehen davon aus, dass die spezifischen Aufgaben der Raumplanung in den Grenzregionen und

der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit darin bestehen eine gemeinsame Methode auszuarbeiten in Form von Strukturschemas und gemeinsamen grenzüberschreitenden Plänen. Sie erwähnen dass dieses Prozedere auf tiefgreifenden Studien des ganzen Netzwerkes der funktionellen Beziehungen in den betroffenen Grenzregionen beruhen muss sowie auf einer homogenen Entwicklung der Räume einer selben Region



diesseits und jenseits der Grenzen. In dieser Perspektive empfehlen die Leitlinien dass folgenden Punkten eine spezielle Aufmerksamkeit gegeben werden müsste:

- Entwicklung der Infrastrukturen und Transportangebote sowie der grenzüberschreitenden Telekommunikation;
- Grenzüberschreitende Erhaltung und dauerhafter Gebrauch der Wasserressourcen und anderer natürlicher Ressourcen, speziell im Fall von Gebirgsregionen, Meereszonen, Wäldern und auch vor allem von Feuchtzonen;
- Grenzüberschreitende Dimension des Angebotes von privaten und öffentlichen Dienstleistungen;
- Kohärente Entwicklung von Ortschaften, Städten, und Wohnzonen von ethnischen Gemeinschaften;
- Organisation grenzüberschreitender Arbeitszonen;
- Kampf gegen den Impakt von grenzüberschreitenden Verschmutzungen.

Die Leitlinien unterstreichen dass diese Zusammenarbeit nicht nur zwischen Nachbarländern realisiert werden kann, sondern auch zwischen Regionen oder benachbarten Gemeinschaften desselben Staates, welche verschiedenartige Politiken durchführen. Der Grund ist entweder die territoriale Nachbarschaft oder gemeinsame Charakteristiken.

Die Leitlinien berufen sich speziell auf die europäische Rahmenkonvention über die grenzüberschreitende

Zusammenarbeit der Gemeinschaften oder der territorialen Behörden (Madrid 21. Mai 1980) und auf die europäische Landschaftskonvention. Sie unterstreichen die Wichtigkeit der Berücksichtigung der Landschaftsdimension in allen durchgeführten Aktivitäten. Die europäische Landschaftskonvention schreibt vor dass die Vertragsparteien sich verpflichten „die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf lokaler und regionaler Ebene zu fördern und falls notwendig gemeinsame Programme für die Aufwertung der Landschaften auszuarbeiten und in die Praxis umzusetzen“. Mehrere Arbeiten sind schon realisiert worden um diese Verpflichtung in die Praxis umzusetzen. Die Empfehlung CM/Rec (2008) 3 des Ministerrates des Europarates an die Mitgliedsstaaten über die Anleitung zur Verwirklichung der europäischen Landschaftskonvention unterstreicht, dass diese Zusammenarbeit zu gemeinsamen Programmen zum Schutz, zur Verwaltung und zur Planung der Landschaften führen kann. Sie kann in die Praxis umgesetzt werden durch Instrumente und Maßnahmen welche gemeinsam von den Behörden auf verschiedenen administrativen Ebenen und mit generellen und sektoriellen Befugnissen, sowie von den betroffenen Akteuren diesseits und jenseits der Grenzen festgelegt werden.

Die Resolution Nummer 2, welche anlässlich der 13ten ministeriellen Konferenz der CEMAT angenommen wurde, hat ein paneuropäisches Netzwerk von Modellregionen der CEMAT (Region Modèle CEMAT) festgelegt.

Es sind innovative Regionen, welche sich verpflichtet haben eine gute fachliche Praxis für die Anwendung der Leitlinien zur territorialen dauerhaften Entwicklung des europäischen Kontinents auszuarbeiten. Diese gute fachliche Praxis soll Piloterfahrungen für andere Regionen darstellen. Die landschaftliche Dimension ist ein Hauptelement dieser Initiative. Die Initiative zur territorialen dauerhaften Entwicklung der Flussebene Tisza/Tizza, welche als „Innovationsregion CEMAT“ mit grenzüberschreitendem Charakter entwickelt wurde ist ein Beispiel dieser Initiative.

Die politischen Raumgestaltungsaktivitäten sind ein wichtiges Element für die Weiterentwicklung einer harmonischen Integration des europäischen Kontinents. Sie leiten nämlich die Aufmerksamkeit auf die territoriale Dimension der Demokratie und der Politik der sozialen Kohäsion. Die Leitlinien und ihre Berücksichtigung in den Raumordnungsbeschlüssen tragen dazu bei die Zusammenarbeit in ganz Europa zu erleichtern indem sie das Ziel verfolgen ein ausgewogeneres und dauerhaftes Europa zu schaffen.

Artikel veröffentlicht in der Zeitschrift Futuropa 02/2010 – Inoffizielle Übersetzung

ADRESSEN

| | | | |
|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Belgien | National Verbond van Volkstuinen vzw/Ligue Nationale du Coin de Terre et du Foyer - Jardins Populaires | c/o De Vlaamse Volkstuin - Werk van Akker Seminariestraat 2 B-9000 GENT | Tel. 0032/9267 87 31 Internet: www.volkstuin.be |
| Dänemark | Kolonihaveforbundet for Danmark | Frederikssundsvej 304 A DK - 2700 BRONSHOJ | Tel. 0045/3 828 8750 Fax. 0045/3 828 8350 E-Mail: info@kolonihave.dk Internet: www.kolonihave.dk |
| Deutschland | Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. | Platanenallee 37 D - 14050 BERLIN | Tel. 0049/30-30 20 71-40/41 Fax.0049/30-30 20 71 39 E-Mail: bdg@kleingarten-bund.de Internet: kleingarten-bund.de |
| Finnland | Suomen Siirtolapuutarhaliitto ry | Pengerkatu 9 B 39 SF - 00530 HELSINKI | Tel. 00358/ 9-763 155 Fax. 00358/ 9-763 125 E-Mail: sgarden@siirtolapuutarhaliitto.fi Internet: www.siirtolapuutarhaliitto.fi |
| Frankreich | Fédération Nationale des Jardins Familiaux et Collectifs | 12, rue Félix Faure F - 75015 PARIS | Tel. 0033/ 1-45 40 40 45 Fax. 0033/ 1-45 40 78 90 E-Mail: j.clement@jardins-familiaux.asso.fr |
| England | The National Allotment Society | O'Dell House/Hunters Road GB - CORBY Northants NN17 5JE | Tel. 0044/ 1536 266 576 Fax. 0044/1536 264 509 E-Mail: natsoc@nsalg.org.uk Internet: www.nsalg.org.uk |
| Holland | Algemeen Verbond van Volkstuinders Verenigen in Nederland | Vogelvlinderweg 50 NL - 3544 NJ UTRECHT | Tel. 0031/ 30 670 1331 Fax. 0031/ 30 670 0525 E-Mail: info.avvn.nl Internet: www.avvn.nl |
| Luxemburg | Ligue Luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer | 97, rue de Bonnevoie L - 1260 Luxembourg | Tel. 00 352/ 48 01 99 Fax. 00 352/40 97 98 E-Mail: liguctf@pt.lu Internet: www.ctf.lu |
| Norwegen | Norsk Kolonihageforbund | Torggata 10 N - 0181 OSLO | Tel. 0047/22-11 00 90 Fax. 0047/22-11 00 91 E-Mail: forbundet@kolonihager.no |
| Österreich | Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs | Simon-Wiesenthal-Gasse 2 A- 1020 WIEN | Tel. 0043/1-587 07 85 Fax. 0043/1-587 07 85 30 E-Mail: zvwien@kleingartner.at Internet: www.kleingartner.at |
| Polen | Polski Związek Działkowców | Ul. Bobrowiecka 1 PL - 00-728 WARSZAWA | Tel. 0048/ 22- 101 34 44 Fax.0048/ 22- 101 34 60 E-Mail: prezespzd@pzd.pl Internet: www.dzialkowiec.com.pl |
| Slowakei | Slovenský Zväz Záhradkárov Republikový Výbor | Havlickova 34 SK - 817 02 BRATISLAVA | Tel. 00421/ 2-20 70 71 76 Fax. 00421/2-20 70 71 77 E-Mail: info@szz.eu.sk |
| Schweden | Koloniträdgårdsförbundet | Asögatan 149 S - 116 32 STOCKHOLM | Tel. 0046/ 8 556 930 80 Fax. 0046/ 8-640 38 98 E-Mail: kansli@koloni.org Internet: www.koloni.org |
| Schweiz | Schweizer Familiengärtnerverband Sekretariat: z. H. von Walter SCHAFFNER | Sturzeneggstr. 23 CH - 9015 ST.GALLEN | Tel. 0041/ 71-311 27 19 E-Mail: waschaffner@bluewin.ch |

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux association sans but lucratif



Anschrift: 20, rue de Bragance, L - 1255 Luxembourg

Das Office im Internet: www.jardins-familiaux.org

VORSTAND: Chris ZIJDEVELD (NL); Präsident des Office
Wilhelm WOHATSCHKE (A); Vorstandsvorsitzender

Hervé BONNAVAUD (F); Norbert FRANKE (D) Mitglieder,
Jean KIEFFER (L) Schatzmeister
Malou WEIRICH (L) Generalsekretärin

REVISOREN: Preben JACOBSEN (DK), Allan REES (GB), Walter SCHAFFNER (CH)

ERSATZREVISOR: Lars OSCARSON (S)

VOLLVERSAMMLUNG: Die Verbände aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz und der Slowakei

BINDESTRICH wird herausgegeben vom Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux a.s.b.l. und erscheint halbjährlich

Redaktion: Malou WEIRICH, Office International

Distribution: per E-Mail durch das Office International

Konzept und Realisation: Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Layout/DTP: Werbegrafik-Design Karin Mayerhofer, BeSch, Ing. Beate Scherer

Bildernachweis: von den Verbänden aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, den Niederlanden, der Schweiz und dem Office International

Stand: 2013